№ 246 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 18. Oktober 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold, Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kaufrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 13. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Völliger Mißerfolg des kommunistischen Volksbegehrens

Berlin, 17. Okt. Das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern aller Art wurde am gestrigen Tage beendet, nachdem die Eintragungslisten 14 Tage lang im ganzen Deutschen Reich öffentlich ausgelegt waren. Obwohl die endgültigen Ziffern noch nicht vorliegen, kann man feststellen, daß die Kommunisten mit ihrem Volksbegehren einen völligen Mißerfolg erlitten haben.

In Berlin, wo das Eintragungsergebnis noch verhältnismäßig günstig ist, wurden bis zum Montag abend 345 786 Stimmen gezählt. Selbst wenn man annimmt, daß die gestrigen Eintragungen so zahlreich gewesen sind, daß die 400 000 überschritten wurden, wäre damit nicht mehr als etwa der vierte Teil des Volksbegehrens über die Enteignung der Fürstenvermögen erzielt. Man wird, laut „Vossischer Zeitung", annehmen dürfen, daß die Kommunisten für ihr Volksuegehren insgesamt nicht mehr als höchstens zwei Millionen Stimmen aufgebracht haben, während sie bei den letzten Reichstagswahlen 4½ Millionen Stimmen erzielten.

Der Gladbecker Abiturientenmord

Der zweite Verhandlungstag.

wtb. Essen, 17. Okt. Der Angeklagte Husmann macht am zweiten Verhandlungstage einen ruhigen Eindruck. In zahlreichen Briefen, die der Angeklagte aus dem Untersuchungsgefängnis heraus an einen Mitangeschuldigten und an einen Freund geschrieben hat, betonte der Angeklagte immer und immer wieder, daß er ein anständiger Mensch vor allem, daß er an dem Morde unschuldig sei.

In der heutigen Sitzung wurde der Bruder des Ermordeten, Rektor Daube, vernommen, der u. a. sagte: Gegen 3½ Uhr hörte ich Hilferufe. Wir hörten Stimmen: „Hier liegt jemand, den man . . . ." Der Zeuge kann vor innerer Erregung kaum sprechen. Es war der Pförtner Bauer, der sagte, es sei ein Fremder ermordet worden. Ich ging um die Leiche herum und sagte zu dem herbeigerufenen Hausarzt Dr. Luther:

Es ist mein Junge!

Es sagte jemand, Karl Husmann sei bei ihm gewesen. Da bat ich Dr. Luther, Husmann zu benachrichtigen. Ich erwartete Husmann, gab ihm die Hand und sagte: „Wie konnte so etwas passieren?" Husmann sagte: „Wir sind zusammen nach Hause gegangen. Ich habe ihn gequält, zu mir zu kommen und bei mir zu bleiben. Er tat das nicht. Jetzt bin ich schuld, weil ich ihn nicht nach Hause gebracht habe". Ich nahm Husmann mit ins Haus. Auf die Frage des Kriminalkommissars Klingelheller, woher das Blut an den Schuhen stamme, antwortete Husmann:

Von den getöteten Katzen.

Husmann war ruhig. Er mußte auf Verlangen Klingelhellers die Schuhe ausziehen. Husmann fragte mich: „Soll ich Helmuth getötet haben? Glauben Sie mir?" Ich sagte: „Ja, ich glaube Dir! Eine Stunde später hätte ich das nicht gesagt". Als er die Schuhe ausgezogen hatte, war er sehr aufgeregt. Husmann sagte: „Ich muß nach Haus, meine Tante legt sich auf". Er hatte

kein Wort des Bedauerns für Helmuth oder für uns.

Bei seiner Vernehmung erklärte Dr. Luther, Husmann sei an der Leiche seines Freundes vorübergegangen, ohne sie anzusehen. Das sei ihm besonders aufgefallen. Bis zur Entdeckung des Bluttropfens auf den Schuhen sei Husmann mit der Leiche bestimmt nicht in Berührung gekommen. Der Bluttropfen sei verhältnismäßig frisch gewesen. Zufällig war am gleichen Morgen die Hausangestellte von Husmann bei mir in der Sprechstunde gewesen, und von ihr habe ich gesprächsweise erfahren, daß Husmann nachts mehrfach auf dem Klosett gewesen sei und daß er um 4 Uhr nach Hause gekommen sei. Nach Vernehmung weiterer Zeugen, die nichts nennenswertes ergab, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Der Kanzler will mit dem Zentrum verhandeln. Nach einer Meldung des Demokratischen Zeitungsdienstes wird Reichskanzler Müller in den nächsten Tagen eine Aussprache mit dem Zentrumsführer Stegerwald haben, in der die aktuellen politischen Probleme und darunter auch die Frage der Stabilisierung der großen Koalition besprochen werden sollen.

Eckeners weitere Pläne

Heimreise in 10 Tagen

wtb. New York, 17. Okt. Dr. Eckener plant, vor der Rückkehr, die in etwa 10 Tagen erfolgen soll, die Städte Pittsburg, Akron, Detroit, und, wenn möglich, auch noch Chicago zu besuchen. Kapitän Lehmann hat über die Aussichten der Rückfahrt geäußert, daß man bei günstigem Wind damit rechnen könne, die Heimreise in drei Tagen durchzuführen. Auf welche Ursachen die Beschädigung der Stabilisierungsflosse zurückzuführen sei, werde sich erst nach eingehender Untersuchung feststellen lassen.

Die Reparatur der Stabilisierungsflosse, die sofort in Angriff genommen wurde, dürfte in etwa 4 Tagen beendet sein. Die Besucher, die gestern zu vielen Tausenden zur Besichtigung des Luftschiffes eingetroffen sind, sahen in den Abfällen des von der Stabilisierungsflosse abgenommenen beschädigten Ueberzuges willkommene Erinnerungsstücke, deren sie sich eifrig zu bemächtigen suchten.

Die Zwischenfälle bei der Landung

wtb. New York, 16. Okt. Bei der Abfahrt Dr. Eckeners im Sonderzug von Lakehurst nach Jersey City hatte unser Vertreter Gelegenheit, mit dem Ministerialdirigenten Brandenburg kurz über die auch in der heutigen amerikanischen Presse erwähnten unliebsamen Vorgänge nach der gestrigen Landung zu sprechen, an denen die bürokratische Schwerfälligkeit der Zollbeamten und der Gendarmerie schuld war. Bekanntlich haben die ermüdeten, hungrigen Passagiere vier Stunden unter recht ärgerlichen Umständen auf die Zollabfertigung warten müssen, u. Ministerialdirigent Brandenburg, der eine Prothese trägt, hatte unter dem gewaltsamen Eindringen der Passagiere, die den Vorschriften gemäß die Passagiere vor der Zollabfertigung von jeder Berührung mit der Außenwelt abschließen wollte, besonders zu leiden. Herr Brandenburg erklärte jedoch lachend, daß diese bürokratische Entgleisung im Flughafen Lakehurst seiner Ansicht nach garnicht ins Gewicht falle gegenüber der überwältigenden Begrüßung durch die überflogenen Großstädte Washington, Baltimore, Philadelphia und New York und gegenüber der außerordentlichen Liebenswürdigkeit der hohen amerikanischen Beamten, z. B. des Unterstaatssekretärs Mac Cracken und Warner vom Handelsamt und Marineamt. Er habe gesehen, wie die hohen Beamten und der liebenswürdige, gastfreie Kommandant des Flughafens, Kapitän Jackson, sich bemüht hätten, einzugreifen. Die tiefe Dunkelheit auf dem Flugfelde habe sie aber daran gehindert, durchzudringen. Alle verantwortlichen Personen hätten wiederholt ihr Bedauern ausgesprochen. Er betrachte die ganze leidige Angelegenheit als unerheblich, wenn man den ungeheuren Jubel der Bevölkerung und den majestätischen Empfang durch die Stadt New York und durch die amerikanische Regierung in Betracht ziehe.

Der Vertreter des W. T.-B. hatte überhaupt den Eindruck, daß es den Passagieren am liebsten wäre, wenn diese unerhebliche Episode baldmöglichst begraben würde.

Das Marineamt erklärt, es seien ihm keine Klagen über das Benehmen der zum Hilfsdienst bei der Landung kommandierten Matrosen oder Marinesoldaten zugegangen. Der Untersekretär im Marineamt, Warner, der bei der Landung zugegen war, wies darauf hin, daß die Angehörigen der Marine mit den Passagieren des Zeppelins nicht in Berührung gekommen seien. Die Kritik der Presse könne sich also nicht gegen die Marine richten. Die Verzögerung der Zollinspektion erkläre sich aus dem Umstand, daß in Lakehurst keine dafür geeigneten Räume vorgesehen seien, und daß es sich überhaupt um ganz neue Verhältnisse handele.

Der einzige unzufriedene Passagier

Lakehurst, 16. Okt. Der einzige Passagier, der, soweit bekannt, ein ungünstiges Urteil über die Ozeanreise fällte, ist Dr. Reiner aus Weehawken (New Jersey). Er erklärte, daß er in seinem Leben nicht wieder einen solchen Flug mitmachen würde. Zeppeline könnten sich vielleicht zu Frachtschiffen, aber nie zu Passagierschiffen entwickeln. Die Hitze in der Kabine sei unerträglich gewesen; nur kleinste Ventilatoren hätten frische Luft beschafft; dazu wären noch die Ventilatoren von dem Lauf der Motoren abhängig. Liefen die Motoren schnell, dann ginge die Ventilation, würden die Motoren aber gedrosselt, dann gebe es eben keine frische Luft. Sie hätten gewünscht, die Fenster zu öffnen, wären aber von den Offizieren ersucht worden, aus technischen Gründen darauf zu verzichten. Sie hätten während der letzten zwei Tage nicht gewußt, worauf sie sich gefaßt zu machen hätten. Die Getränke seien ausgegangen (!), und ihnen wäre bedeutet worden, daß sie vielleicht gezwungen sein könnten, Regenwasser zu trinken. Er, Reiner, sei wirklich weit gereist, hätte über 160 Dampferfahrten gemacht, und er würde zeitmäßig wieder zu dieser Methode zurückkehren. — Reiner war, wie seinerzeit berichtet, der erste, der eine Fahrkarte für den Zeppelinflug beantragte.

Eckeners Dank an Hindenburg und Coolidge

wtb. Berlin, 17. Okt. Dr. Eckener hat aus New York auf die Glückwünsche des Herrn Reichspräsidenten mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für gütige Worte der Anerkennung und die freundlichen Glückwünsche bitte ich, meinen herzlichen Dank entgegennehmen zu wollen.

Eckener."

wtb. New York, 17. Okt. Dr. Eckener sandte an Präsident Coolidge ein Telegramm, in dem er dem Präsidenten den Dank für seine Glückwünsche aus seinem Krankenbett aussprach und Präsident Coolidge der Hoffnung Ausdruck gibt, daß nunmehr eine neue Epoche des Transozeanverkehrs begonnen hat.

Präsident Coolidge hat Dr. Eckener und andere Herren der Besatzung des „Graf Zeppelin" für Freitag vormittag zum Frühstück im Weißen Hause eingeladen.

Reichstagsbeginn am 13. November

vdz. Berlin, 17. Okt. (Drahtb.) **Die Annahme, daß der Reichstag etwa um den 12. November wieder zusammentreten wird, bestätigt sich, wenn auch endgültige Vereinbarungen über den Termin noch vorbehalten sind. Da der 12. November ein Montag ist, der als Eröffnungstermin nicht beliebt ist, nimmt Präsident Löbe an, daß der Dienstag, 13. November, für den Beginn des Reichstagsplenums bestimmt werden wird. Als Beratungsstoff ist zunächst an eine außenpolitische Debatte über die Genfer Verhandlungen gedacht. Daran könnte sich die Aussprache über den schon vorliegenden kommunistischen Antrag, sowie den noch zu erwartenden Antrag gegen die Fortführung des Panzerkreuzerbaues anschließen.**

Neben belanglosen Beratungsgegenständen wird den Reichstag die erste Beratung des Etats für 1929 beschäftigen. Der Etat dürfte etwa gegen Ende November dem Reichstag zugehen. Außerdem soll vor der Weihnachtspause noch das Gesetz über die Erweiterung der Unfallversicherung auf Krankenhäuser, Feuerwehren usw. erledigt werden.

Die Reform des Schlichtungswesens

Eine Erklärung der Arbeitgeberverbände.

wtb. Berlin, 17. Okt. (Radio) Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände teilt mit: Die bisher über die gestrige Besprechung im Reichsarbeitsministerium veröffentlichten Mitteilungen können zum Teil den Eindruck aufkommen lassen, als wenn auch die Arbeitgeberkreise mit der von dem Herrn Reichsarbeitsminister am Schluß der Sitzung abgegebenen Erklärung im vollen Umfang einverstanden gewesen seien, daß eine Aenderung der geltenden Schlichtungsverordnung durch Gesetz nicht erfolgen, sondern lediglich im Verwaltungsweg eine Einschränkung der Handhabung des staatlichen Zwangseingriffes in die Gestaltung der Arbeitsbedingungen stattfinden solle. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Vertreter der Arbeitnehmer auf die diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Reichsarbeitsministers ausdrücklich die Erklärung abgegeben hat, daß, so begrüßenswert auch eine im Rahmen des geltenden Rechts erfolgende Einschränkung der Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen sei, so darüber gesetzgeberische Maßnahmen, d. h. die Aenderung der geltenden Schlichtungsverordnung durch Reichsgesetz zur Erfüllung der Reformwünsche, der Arbeitgeber erforderlich sei. Dementsprechende Gegenvorschläge würden dem Ministerium in nächster Zeit unterbreitet werden. Die Arbeitgeber sehen mithin die Frage einer Reform unseres heutigen Schlichtungswesens durch die Besprechung am 16. Oktober nicht als erledigt an.

Austritt Dinters aus der Nat.-Soz. Partei. Im thüringischen Landtag gab der Abgeordnete Dr. Dinter die Erklärung ab, daß er nicht mehr Abgeordneter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sei. Der Parteiführer Hitler habe ihn aufgefordert, seine religiösen Kämpfe aufzugeben oder aus der Partei auszutreten. Er habe das Ansinnen Hitlers abgelehnt, erkläre aber, daß er nach wie vor eine Politik vertreten werde, die im Interesse eines nationalsozialistischen Großdeutschlands liege.

Hindenburgs Schwiegersohn gestorben. Reichspräsident v. Hindenburg ist durch den Tod seines Schwiegersohnes, des Landrats a. D. Dr. phil. von Brockhusen-Justin, der plötzlich in Reichenhall, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, am Herzschlag verschieden ist, in tiefe Trauer versetzt worden.

Neuer Transozeanflug.

wtb. St. Johns (Neufundland), 17. Okt. **Der englische Flieger Mac Donald ist heute in Harbour Grace mit einem Moth-Flugzeug zu einem Fluge nach England aufgestiegen.**

wtb. Bern, 17. Okt. Der schweizerische Fliegerhauptmann Wirth ist gestern um 6,10 Uhr morgens mit einem 20 PS.-Klemm-Daimler-Leichtflugzeug mit einem Passagier auf dem Flugplatz in Stuttgart zum Fluge nach Wilna gestartet. Er traf um 19,40 Uhr in Wilna ein und hat damit den bestehenden Weltrekord für Leichtflugzeuge mit einem Passagier um mehr als 200 km überboten.

Vergleich im deutschen Fall Marek

wtb. Berlin, 17. Okt. Im Falle des Kennmachers Kühr, der im Verdacht stand, zur Erlangung einer Versicherungssumme von 30 000 Mark absichtlich einen Unfall herbeigeführt zu haben, bei dem ihm ein Eisenbahnzug das Bein abtrennte, ist jetzt durch einen bekannten Berliner Rechtsanwalt ein Vergleich mit den beiden beteiligten Versicherungsgesellschaften herbeigeführt worden, durch den Kühr die Hälfte der Versicherungssumme ausgezahlt erhält. Kühr war von der Anklage des Versicherungsbetruges freigesprochen worden, obwohl im Urteil ausdrücklich betont worden war, daß der Verdacht gegen Kühr bestehen bleiben müßte, daß aber ein Betrug nicht nachweisbar sei. Interessant an dem Zustandekommen des Vergleichs ist, daß Kühr keine rechtliche Möglichkeit besaß, die Versicherung zur Zahlung zu zwingen, da im Zivilprozeß ihm die Pflicht obgelegen hätte, nachzuweisen, daß es sich um einen nicht künstlich herbeigeführten Unfall handle. Kühr konnte aber keinerlei Zeugen des Unfalls benennen. Die Reichsbahn hat die Schadenersatzansprüche Kührs bereits anerkannt.

Reparationsbesprechungen Gilberts in London.

wtb. London, 17. Okt. „Financial Times" meldet: Der Generalagent für Reparationen, Parker Gilbert, weilt augenblicklich in London. Er verbrachte das Wochenende mit Schatzkanzler Churchill. Es verlautet, daß der Zweck seines Besuches war, die deutschen Reparationen und die künftigen Zahlungen zu erörtern und daß befriedigende Fortschritte erzielt wurden. Der Generalagent wird voraussichtlich demnächst auch nach New York reisen.

Pläne für ein japanisches Marineluftschiff.

wtb. London, 17. Okt. „Daily Mail" meldet aus Tokio: Die Marinebehörden haben Pläne für ein Riesenluftschiff fertiggestellt, das mit Geschützen und Bomben ausgerüstet und im Stande sein soll, 3000 Meilen zu fliegen, ohne neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Der Bau soll demnächst beginnen.

wtb. Schanghai, 17. Okt. Freiherr von Hünefeld und Lindner sind mit der „Europa" heute abend nach Tokio gestartet.

Neues vom Tage

Obergefreiter Dumbert des Raubmordes überführt.

Der Reichswehrangehörige Ludwig Dumbert, der den Obergefreiten Helfert im Walde bei Neditz ermordet hat, hatte bei seiner Vernehmung die Tat eingestanden, aber abgestritten, daß er es auf einen Raub abgesehen hatte. In Gegenwart von Beamten der Mordkommission wurde nun das Rohr am Weißensee, unweit des Neditzer Waldes, wo der Mord verübt worden ist, geschnitten. Man fand auf dem Grund die Brieftasche mit Sand gefüllt und die silberne Uhr. Dumert hat gestanden, das in der Brieftasche des Obergefreiten Helfert gefundene Geld zur Bezahlung seiner Schulden verwendet zu haben. Er behauptet allerdings, er habe Helfert nicht zum Zwecke der Beraubung getötet, sondern das Geld erst danach in der Hosentasche des Toten gefunden zu haben. Man wirft jetzt dem Dumbert vor, daß er aber schon am Sonnabend die Bezahlung seiner Schulden für Montag fest versprochen habe. Der Knüppel, mit dem Helfert erschlagen wurde, ist ebenfalls in Weißensee gefunden worden. Er ist 1,50 Meter lang und sehr dick.

Eine Mutter mit zwei Kindern spurlos verschwunden.

Seit Dienstag mittag ist die 26 Jahre alte Ehefrau Scheibener aus ihrer Wohnung in Köpenick mit ihren beiden 5 und 1¼ Jahre alten Knaben spurlos verschwunden. Die Verschwundene ist seit 6 Jahren verheiratet und lebt mit ihrem Manne, der geringen Verdienst hat, in geordneten Verhältnissen. Getrübt wurde das Einvernehmen allein dadurch, daß Mann und Frau verschiedenen politischen Richtungen angehörten. Wiederholt hat die Verschwundene schon geäußert, daß sie mit ihren Kindern ins Wasser gehen werde. Es wird angenommen, daß die Vermißte planlos umherirrt.

Gattenmord in Berlin.

Am Sonntag abend wurde in der Prenzlauer Straße in Berlin in der Nähe des Alexanderplatzes ein Kapitalverbrechen entdeckt. Dort wohnen in einer Zweizimmerwohnung die beiden Brüder Kurasch mit ihren Frauen. Der eine von beiden, Karl Kurasch, gegen den wegen Totschlags seiner Stieftochter, die er angeblich in der Notwehr niedergeschlagen hatte, ein Verfahren schwebte, ist seit Wochen nicht, wo seine Frau sei und er dachte, sie sei überfahren worden. Ihre Erkundigungen im Krankenhaus und bei der Polizei blieben erfolglos. Abends gegen 11 Uhr hörte Franz Kurasch in einer im Hause gelegenen Gastwirtschaft, daß sein Bruder Andeutungen gemacht habe, seine Frau sei tot. Er ging in die Wohnung hinauf und entdeckte, unter der Bettdecke versteckt, die Leiche seiner Schwägerin, die Würgemale trug. Auf seine Anzeige hin erschien die Mordkommission, die den in den frühen Morgenstunden des Montags zurückkehrenden Karl Kurasch verhaftete, der behauptete, er hätte mit seiner Frau gemeinsam sterben wollen, sei aber nicht mehr dazu gekommen, seinem Leben ein Ende zu machen.

Ein Reichswehrsoldat unter Spionageverdacht verhaftet.

Der Schütze Prinz von dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments 12 in Magdeburg wurde unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Prinz soll während eines Urlaubs mit seinem Bruder von Ludwigshafen aus nach Mainz gefahren sein und dort dem französischen Spionagebüro Material über die Reichswehr mitgeteilt haben.

Ein neuer Sparkassenskandal.

Der Rendant Paul Prieß von der Amts-, Spar- und Leihkasse Ahrensbök bei Lübeck ist nach umfangreichen Verfehlungen seit Sonntag spurlos verschwunden. Die Sparkasse wird nach den bisherigen Ermittlungen mehrere hunderttausend Mark Verluste erleiden. Die Staatsanwaltschaft Lübeck erließ gegen den flüchtigen Kassenrendanten einen Steckbrief. Eine Revision ergab, daß von dem Rendanten große Kredite ohne Wissen des Vorstandes gegeben wurden, ferner, daß Schecks ausgegeben wurden, die auf hohe Beträge lauteten und von einem Berliner Bekannten des Rendanten bei der Kasse eingelöst wurden. Das Konto, das der Rendant selbst bei der Kasse besaß, wurde ebenfalls um große Summen überzogen.

Großfeuer in einer Artillerie-Kaserne.

In der Kaserne des 2. preußischen Artillerieregiments in Schwerin brach gestern mittag ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Das Feuer ist gegen 11,45 Uhr in dem 50 m langen Pferdestall der Minenwerferkompagnie ausgekommen. Das ganze obere Stockwerk des Gebäudes stand in wenigen Minuten in Flammen, da die dort lagernden großen Heu-, Stroh- und Futtervorräte dem Feuer reichlich Nahrung boten. Auch die Geschirrkammer, in der viel Sielengeschirr lagerte, war in kurzer Zeit vom Feuer erfaßt. Den angestrengten Bemühungen der Soldaten und der Schweriner Berufsfeuerwehr gelang es, Pferde und Geschirr zu retten. Die Löscharbeiten wurden mit größtem Eifer betrieben, weil im Unterteil des brennenden Gebäudes ein Tank mit 20 000 Litern Benzin lagerte und beim Übergreifen des Feuers eine katastrophale Explosion erfolgt sein würde. In ½stündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf den oberen Stock zu beschränken. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Lippisches Landestheater

Der lebende Leichnam von Tolstoj.

Daß unser Landestheater des hundertsten Geburtstages Leo Tolstojs gedachte, ist anerkennenswert. Die geistige Persönlichkeit Tolstojs ist gigantisch. Wir, die wir seine Reife und sein Verschwinden miterlebt haben, haben wahrscheinlich keine volle Vorstellung von der Fülle und Stärke seines Genius gehabt; spätere Generationen, die eine Perspektive zu seiner Erscheinung gewonnen haben, werden die Dimensionen dieses Riesen besser ermessen können. Aber Ehrfurcht und Bewunderung geziemt auch uns, obwohl wir niemals vergessen oder übersehen können, daß sein Wesen, sein Blick auf die Welt, ganz und gar nicht unser Wesen, ganz und gar nicht unsere Weltanschauung ist. Man weiß, die Tolstojs stammen aus Deutschland, aber Leo Tolstoj hatte nicht einen Funken deutschen oder überhaupt westeuropäischen Geistes, er war Russe durch und durch. Seine Emanationen russischen Wesens aber, seine Werke wie sein Handeln, errichten ein solches Übermaß, daß er über den russischen Horizont hinweg eine große Angelegenheit der gesamten Kulturmenschheit wurde.

Auch die Wahl des „Lebenden Leichnams" als Gedächtnisfeier ist zu billigen. Kein Stück Tolstojs ist mit den bescheidenen Mitteln einer kleinen Bühne besser zu bewältigen. Und etwa zu sagen, Tolstoj gäbe sein Wesen in irgend einem anderen Werke vollständiger offenbar, ist eine Verkennung der Werte. Bewegter sind einige seiner anderen Stücke, aber in jedem gibt er immer sich ganz.

Die Vorstellung des Landestheaters war würdig. Regie und Darsteller waren sich der Bedeutung ihrer Aufgabe bewußt. Das äußere russische Kolorit war markiert, so weit es notwendig ist, um die Illusion aufkommen zu lassen. Mehr ist nicht nötig, wo man mit den Mitteln haushälterisch umgehen muß. Wichtiger ist das innere Kolorit, und das ist ein doppeltes: ein spezifisch russisches und ein allgemein menschliches. Man könnte darüber verhandeln und streiten, ob es von allen Darstellern getroffen wurde. Doch das wäre unwesentlich gegenüber der Durchführung der Hauptrolle, die in den Händen Kurt Bertschées lag.

Kurt Bertschée gehört seit Jahren unserem Theater an, und darum bringt man es sich nicht bei jeder Gelegenheit zum Bewußtsein, was für einen Schatz wir an diesem Manne besitzen. Ein Fall, wie der des Lebenden Leichnams ist ein willkommener Umstand, um es uns deutlich zu machen. Die Verwandlungsfähigkeit von Bertschée kennt eigentlich keine Grenzen. Es gibt kaum ein Darstellungsfeld, auf dem er sich nicht getummelt und mindestens mit einer ehrenvollen Note bewährt hätte. Im Lebenden Leichnam ist die Note 1a.

Die Kurve der Entwicklung hat in diesem Stück zwei gleiche Äste; auf dem Gipfel- und Umkehrpunkt liegt jener Moment im vierten Bilde, wo Fedja den innerlichen Entschluß zum Selbstmord faßt. Hier ergreift den Mann, den entgleisten, eine Befreiung und eine Angst; eines fällt von ihm ab, ein anderes senkt sich lastend auf ihn herab; eines vertieft seinen Atem, wie die Erfüllung einer sittlichen Pflicht, das andere erstarrt ihm das Blut in den Adern, der Zugriff der lauernden Vernichtung.

Das brachte Bertschée, bewußt oder unbewußt, sehr schön heraus, es war von vollendeter Anschaulichkeit, eine Geste von Tiefe, der Tiefe, die die Perspektive auf das Kommende öffnet.

Vom fünften Bilde an war dieser Fedja ein anderer, als in den vorigen. Vorher war er ein leichtfertiger Hund, nachher war er ein Todgeweihter. Auch diese Differenz wußte Bertschée in allem, in Miene, Geste, Ton festzuhalten, — festzuhalten mit Folgerichtigkeit und allen farbigen Nuancen.

Wenn ich vom leichtfertigen Hund und vom Todgeweihten spreche, so ist das nur eine ungefähre Ausdrucksweise. Sie würde passen, wäre Fedja ein Deutscher, oder ein Franzose, oder ein Engländer, oder wie der Russe sagt: ein Westler. Aber Fedja ist ein Russe. Und da ist die Frage: ist dieser Mann nicht ein leichtfertiger Hund, weil er innerlich zu vornehm ist, um ein schuftender Hund zu sein? Und ist dieser Todgeweihte nicht nur todgeweiht in seiner schönen heraufsehenden Vorstellung, in der großen Wirklichkeit aber nur ein wollüstig vegetierender Lebenskrüppel?

Dieser stets lebendige Widerspruch in der russischen Seele zwischen Vorstellung und Willensschwäche macht die spezifisch russische Färbung der innerlichen Handlung aus. Er kommt schon im Titel zum Ausdruck und tingiert alle Wesensäußerungen der Hauptperson und mehrerer Nebenpersonen. Wer das nicht erfaßt hat, versteht das Stück nicht. Im fünften Bilde sagt Fedja zum Kunstmaler Pjetuschkow, der aus gleicher moralischer Muskelschwäche zur Winkelkneipe gesunken ist: es gibt drei Arten, sich mit dem Leiden des Lebens abzufinden; die eine ist zu arbeiten und Geld und Schmutz zu häufen; die andere ist, den Schmutz wegzukehren; die dritte sich davon zu schleichen. Die erste Art ist die (achselzuckend bewunderte) von „Jewropa" (Europa), die andere die der Helden vom Typus Tolstojs, der passiven Helden, mit der Maxime: „widerstehe nicht dem Übel"; die dritte ist die des durchschnittlichen intellektuellen Russen, der sich mit seiner Kontemplation über alles Göttliche und Menschliche hinwegsetzt und im Praktischen ein leichtfertiger und duldender Hund ist, der gestern die Knute des Zarismus, heute die Knute des Bolschewismus erträgt.

Bertschée hatte einen Ton, in dem die intellektuelle Scheinüberlegenheit und die duldende Unterwerfung unter das unvermeidliche Böse in und außerhalb des Menschen gleicherweise zum Ausdruck kam. Ich weiß nicht, ob er Alexander Moissi in dieser Rolle gesehen hat; es war der gleiche Ton. Nun könnte man streiten, ob es nicht zwei Momente in der Entwicklungslinie gibt, wo dieser Ton hätte abgelöst werden müssen von einem etwas bewegteren, vielleicht lärmenderen, da, wo Fedja in voller Selbstvergessenheit sich in seinem Bummeldasein stellt: im zweiten Bilde mit der Zigeunerin, im siebenten mit der Schnapsflasche. Wäre Fedja ein „Westler", so würde ich das unbedingt von ihm verlangen. Aber er ist ein Russe. So sage ich: Bertschée hat vielleicht Recht, ich würde ihn doppelt anerkennen, wenn er bewußt die lockende Gelegenheit, Bewegtheit im Spiel zu gewinnen, um der vorausgesetzten Treue willen, vermieden hätte. Ob so oder so, — er verdient ein Bravo!

Otto Gilbert.

Sudermann schwer erkrankt. Hermann Sudermann, der im Vorjahre noch geistig frisch und körperlich gesund seinen 70. Geburtstag feiern konnte, ist lebensgefährlich erkrankt. Er mußte ins Sanatorium Württemberg übergeführt werden, wo er schwer krank darniederliegt. Seine linke Körperseite ist vollständig gelähmt.

Lipper Land

Abschiedsfeier für Oberlehrer Meyer

Zu Ehren des am 1. Oktober d. Js. aus dem Amt geschiedenen Herrn Oberlehrer Meyer, der 45 Jahre dem Lehrkörper des Gymnasiums und der Oberrealschule in Detmold angehört hat, fand am Dienstag nachmittag um 5 Uhr am Krummen Hause eine schlichte Abschiedsfeier statt, zu der sich die Kollegen, zahlreiche frühere Schüler sowie Freunde und Bekannte des Scheidenden eingefunden hatten. Herr Oberstudiendirektor Dr. Gregorius, der am Tage zuvor bei Wiederbeginn des Unterrichts nach den Herbstferien bereits die langjährige Tätigkeit des Herrn Meyer, sein verdienstvolles Wirken um die Erziehung so mancher Schülergeneration und seine innige Verbundenheit mit der Geschichte der Anstalt gewürdigt und hervorgehoben hatte, widmete ihm auch bei dieser Abschiedsfeier herzliche Worte der Anerkennung, wobei er besonders die wertvollen menschlichen Eigenschaften des nun in den Ruhestand übertretenden Lehrers pries. In seltener Pflichterfüllung habe Herr Meyer in 45 Jahren ununterbrochener Unterrichtstätigkeit für das Gymnasium gearbeitet. Er sei gewissermaßen der gute Hausgeist der Schule gewesen, der in der Stille immer das Gute gewirkt habe. Dafür sprach er namens des Kollegiums den Dank aus und wünschte, daß die Beziehungen Herrn Meyers in seinem neuen Wirkungskreis — er ist in Anerkennung seiner der Schule geleisteten Dienste vom Landespräsidium in die Leitung des Landesmuseums berufen worden — zu der Schule erhalten bleiben möchten. Die Studienräte Dr. Flemming und Dr. Kesting drückten im Namen der früheren Schüler ihre Dankbarkeit aus und gaben in manchen Erinnerungen Ausschnitte aus ihrer Schülerzeit und aus der Tätigkeit des Gefeierten. Sie wünschten ihm ebenfalls noch manches fruchtbare Arbeitsjahr im Interesse der heimatkundlichen und naturkundlichen Bestrebungen, für die sich bekanntlich Herr Meyer seit Jahren mit schönen Erfolgen eingesetzt hat. Der Scheidende dankte in bewegten Worten für die vielfachen Beweise der Anerkennung und betonte, daß er nichts weiter als seine Pflicht getan habe. Die Arbeit an und mit den Kleinen habe ihm immer die meiste Freude gegeben und ihn körperlich frisch gehalten. Er versicherte, daß er die Entwicklung der Schule auch weiterhin mit reger Anteilnahme verfolgen werde. In angeregter Unterhaltung blieben die Anwesenden noch geraume Zeit beisammen.

Herr Meyer darf bei seinem Scheiden von der ihm so liebgewordenen alten Arbeitsstätte das Bewußtsein mitnehmen, daß die Elternschaft, Lehrer und Schüler ihn und sein Wirken an der Anstalt nicht vergessen werden.

Der Verwaltungsrat der Landesbank

Der Verwaltungsrat der Landesbank in Detmold setzt sich nach erfolgter Wahl der unter 3 bis 5 aufgeführten Mitglieder und Stellvertreter durch den Landtag wie folgt zusammen: 1. Oberregierungsrat i. R. Böhmer-Detmold als Vorsitzender; 2. Kammerpräsident Böhmer-Detmold, Stellv. Landforstmeister Keier-Detmold; 3. Mitglied des Landespräsidiums Drake-Detmold, Stellv. Schulrat Geise-Lage; 4. Schloßhauptmann v. Lengerke-Steinbeck, Stellv. Gutsbesitzer Krietenstein-Hagen bei Lage; 5. Kommerzienrat Nobel-Detmold; Stellv. Geschäftsführer Mademann-Lage.

Dem erweiterten Verwaltungsrat der Landesbank in Detmold gehören, nachdem die Wahlen für die zu wählenden Mitglieder stattgefunden haben, nunmehr an: 1. Oberregierungsrat i. R. Böhmer-Detmold als Vorsitzender; 2. Kammerpräsident Böhmer-Detmold; 3. Mitglied des Landespräsidiums Drake-Detmold, Stellv. Schulrat Geise-Lage; 4. Schloßhauptmann [illegible] Nobel-Detmold, Stellv. Geschäftsführer Mademann-Lage; 6. Oberbürgermeister Dr. Peters-Detmold, Stellv. Bürgermeister Dr. Droegenkamp-Detmold; 7. Bürgermeister Gräfer-Lemgo, Stellv. Bürgermeister Brelmann-Bad Salzuflen; 8. Bürgermeister Gierlichs-Lage, Stellv. Bürgermeister Dr. Volmer-Blomberg; 9. Steuererheber Waldvogt-Lothe, Stellv. Gastwirt Hölting-Schieder; 10. Rendant Kötering-Brake, Stellv. Buchhalter Dr. Feiz-Langenholzhausen; 11. Oberlehrer Fassemeier-Nienhagen, Stellv. Friedrich Heistermann-Asemissen; 12. Amtsgerichtsrat a. D. Weber-Hiddesen, Stellvertreter Vorsteher Ellerbrok-Schlangen.

Vom Lippischen Kriegerbund

Die Auswirkung der Sterbe-Unterstützungskasse.

Nach den Beschlüssen des 49. Abgeordnetentages des Lippischen Kriegerbundes in Oerlinghausen versammelt sich der Vorstand der Bundes-Sterbe-Unterstützungskasse am Sonntag, dem 4. November, mittags 1 Uhr, im „Odeon" in Schötmar zu seinem 2. Abgeordnetentag. Da in Oerlinghausen im Juli wegen der vorgerückten Zeit die Tagesordnung nicht mehr erledigt werden konnte, soll nunmehr in Schötmar die Auswirkung der im Mai des vergangenen Jahres in Kraft getretenen Sterbekasse des Lippischen Kriegerbundes bekanntgegeben werden. Dabei wird sich zeigen, daß diese segensreiche Einrichtung schon jetzt in vielen Fällen große Not gelindert hat und allseitig die verdiente Anerkennung fand. Die Tagesordnung befaßt sich in der Hauptsache mit der Erledigung der den Vereinen des Lippischen Kriegerbundes übersandten Tagesordnung vom 14. Juli, Punkt 1—8. Sodann werden die verschiedenen Anträge zur weiteren Ausgestaltung der Kasse beraten.

Im Anschluß an diese Tagung versammelt sich der Gesamt-Vorstand zu einer wichtigen Sitzung. Hieran nehmen das gesamte Bundespräsidium, Kassenprüfer und die Vorsitzenden oder Stellvertreter aus jedem dem Bunde angeschlossenen Kriegervereine teil. Die Tagesordnung befaßt sich u. a. mit einer Prüfung der Vorschläge über die Ausführung und den Preis der Bundesfahne, die bekanntlich im nächsten Jahre anläßlich des 50. Jubelfestes am 2. Juni in Detmold in feierlicher Weise geweiht werden soll. Außerdem wird über die Teilnahme am 3. Deutschen Reichskriegertag am 20. und 21. Juli des nächsten Jahres in München gesprochen, ferner über die Ausgestaltung des Kriegerbundesfestes. Kleinere Beratungspunkte sollen die Sitzung beschließen.

Benutzung der Polsterklasse durch die Schwerkriegsbeschädigten

Bisher war den Schwerkriegsbeschädigten mit der Fahrkarte 4. Klasse die Benutzung der 3. Wagenklasse gestattet. Da die Reichsbahn mit dem 7. Oktober die Umstellung auf das Zweiklassensystem vorgenommen hat, so war der Reichstagsabgeordnete Hemeter beim Reichsverkehrsminister dahingehend vorstellig geworden, daß den Schwerkriegsbeschädigten die Benutzung der Polsterklasse mit der Fahrkarte für Holzklasse gestattet werden möchte. Nunmehr teilt der Reichsverkehrsminister dem Abg. Hemeter mit, daß er wegen des Antrages auf Aenderung der Bestimmungen über die Gewährung der Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte befürwortend an die Deutsche Reichsbahngesellschaft, Hauptverwaltung, herangetreten sei.

Glockenweihe der Detmolder katholischen Gemeinde

Als vor nunmehr mehr als einem Jahrzehnt die Stürme des großen Weltkrieges durch das Land brausten, da hat auch die kleine Detmolder katholische Gemeinde die schönen und vollklingenden Glocken ihres Gotteshauses am Wall auf dem Altar des Vaterlandes gern und freudig geopfert. Viele Jahre sind seitdem ins Land gegangen, und der stille Wunsch, bei Zeiten des Friedens wieder neue und schönere Glocken zu besitzen, soll jetzt in Erfüllung gehen.

Mit frischem Grün und Fahnen geschmückt sind gestern nachmittag drei neue Glocken in Detmold eingetroffen. Nicht wenige Gemeindemitglieder hatten sich aus diesem Anlaß am Wall und in der jüngst so prächtig erneuerten Kapelle eingefunden. Man hörte nur ein Wort der Freude und Anerkennung über den wohlgelungenen Guß des Meisters. Die drei Glocken im Gesamtgewicht von 40 Zentnern sind in der schon im Jahre 1500 genannten Glockengießerei Humpert in Brilon aus edelstem Bronzeguß hergestellt und gereichen mit schönen Ornamenten und Sinnsprüchen dem Glockengießer zur Ehre. Die Töne F, As und B klingen hell und rein und sind nach fachmännischem Urteil in jeder Beziehung hervorragend gelungen.

Am Sonntagabend um 6 Uhr sollen diese Glocken in feierlicher Weise geweiht werden. Alsdann werden sie am Montag auf den Turm gezogen und mit elektrischem Antrieb tagtäglich, Generationen hindurch, gläubige Scharen zur Andacht rufen.

— **Der Brüdertag im Schlosse Wendlinghausen** findet in diesem Monat am Sonntag, dem 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, statt. Es spricht Herr Pastor Willmanns aus Bethel über das Thema: Die Bedeutung der Taufe. Jeder ist herzlich eingeladen.

Detmold

— **Silberne Hochzeit** feierte gestern das Ehepaar Buchdruckereibesitzer Wilhelm Böger. Herzlichen Glückwunsch nachträglich.

— **In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Lippische Werke,** Aktiengesellschaft in Liquidation in Detmold, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke —, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und [illegible] der Schlußtermin auf Dienstag, 13. November 1928, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, hierselbst, Zimmer Nr. 3, bestimmt.

— **Firmenänderung.** In das Handelsregister B Nr. 80 ist zu der Firma Johannaberger Säuerlingwerke, Aktiengesellschaft Berlebeck, eingetragen worden: Die Firma ist geändert in: Johannaberger Mineralbrunnen-Aktiengesellschaft Berlebeck.

— **Verhaftet.** In der Meineidsache, über die wir am Sonntag berichteten, ist nunmehr auch der zweite Beteiligte, der Arbeiter Fritz Schmiedeskamp, verhaftet worden. Er legte ein umfassendes Geständnis ab und wurde in das Untersuchungsgefängnis nach Detmold überführt.

— **Der gestrige Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Cremer** über die politische und wirtschaftliche Lage gab den zahlreich erschienenen Zuhörern ein sehr interessantes Bild der großen weltpolitischen Zusammenhänge unserer Zeit. Der Redner zog in seinen fesselnden Ausführungen mit der Meisterschaft des erfahrenen Sachkenners alle zurzeit im Vordergrund stehenden Gebiete in seinen Betrachtungskreis und wies die Richtigkeit der großen Richtlinien der deutschen Politik überzeugend nach. Einen ausführlichen Bericht über den wertvollen Vortrag werden wir morgen veröffentlichen.

— **Zugelaufen ist ein Schäferhund.** Falls der Eigentümer sich nicht innerhalb 8 Tagen auf dem Landratsamt meldet, wird anderweit über das Tier verfügt.

— **Oktoberfest auf dem Falkenkrug.** Am nächsten Sonnabend findet auf dem Falkenkrug ein großes Militärkonzert, verbunden mit einem Oktoberfest nach Münchner Art, statt. Es wird darauf hingewiesen, daß ein solches Fest zum erstenmal in Detmold veranstaltet wird. Es sind darum verschiedene Ueberraschungen vorgesehen. Ab Marktplatz wird eine ständige Autoverbindung zum Falkenkrug eingerichtet. Zum Ausschank gelangt Falkenkrüger (dunkel) nach Münchner Art, während die bestens bekannte Küche des Herrn R. Schäfer an diesem Abend mit Sauerkraut und Eisbein als Spezialität aufwarten wird. Alles nähere im morgigen Anzeigenteil.

— **Landestheater.** Freitag, 19. Oktober, 19.45 Uhr, geht nochmals Curt Goetz' Lustspiel „Hokuspokus" in Szene. Durchwürzt von einer treffsicheren Satire, besonders in dem ergötzlichen Vor- und Nachspiel und in der geradezu staunenswerten Gerichtsverhandlung des zweiten Aktes, ist das ganze heitere Werk frappant, glänzend pointiert und mit größter geistiger Virtuosität geschrieben.

Bad Salzuflen

— **Frequenz der Bäder.** Lippspringe: Bis 18. Oktober 9850 Kurgäste. — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 12. Oktober 19 754 Kurgäste (379 Ausländer). — Pyrmont: Vom 1. Januar bis 10. Okt. 20 209 Kurgäste, 8391 Passanten. Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 6. Oktober 10 266 Kurgäste. — Salzuflen: Vom 1. Januar bis 12. Oktober 26 738 Kurgäste.

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: Ein Herren-Portemonnaie mit Inhalt; ein Damenkneifer; eine Luftpumpe. Zugelaufen ist ein Hund (brauner Teckel). Falls er innerhalb 8 Tagen von dem Eigentümer nicht abgeholt ist, wird über ihn anderweitig verfügt.

— **Inspektor Bräsigs Abenteuer!** Am Mittwoch, dem 24. d. Mts., findet im „Lipp. Hof" ein einmaliges Gastspiel des erfolgreichen Bräsig-Darstellers Anton Melzer statt. Man beachte die heutige Anzeige mit den glänzenden Pressestimmen.

— **Kurtheater.** Sonnabend, 20. Oktober, 20 Uhr, geht das reizende, erfolgreiche Lustspiel „Willis Frau" von Reimann und Schwartz in Szene. Ein heiteres Familienstück, aufgebaut auf den drastischsten Situationen einer geradezu frappant komischen, von lustigen und launigen Einfällen wirbelnden Handlung, über das man lachen kann, ungezwungen und fröhlich einen ganzen Abend lang, und das gleichzeitig den Vorzug einer glaubhaft interessanten Handlung genießt.

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 17. Okt. Autoomnibus-Verkehr zum Polhansmarkt. Vielen Wünschen der hiesigen Einwohnerschaft entsprechend, wird Herr Völger am Freitag morgen 8 Uhr bei genügender Beteiligung zum Polhansmarkt fahren. Die Rückfahrt soll gegen 8 Uhr abends erfolgen. Vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Kachtenhausen, 17. Okt. Einbruchsdiebstahl. Vor einigen Tagen wurde einem hiesigen Landwirt eine Schreibmaschine Marke „Continental" gestohlen. Die Maschine befand sich in der ersten Etage. Vor Ankauf der gestohlenen Maschine wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen wolle man der nächsten zuständigen Behörde machen.

Lage

— **Die Farbe im Stadtbild.** Freitag, 18. 10., abends 8 Uhr, wird in der Berufsschule an der Schulstr. der Geschäftsführer des Bundes zur Förderung der Farbe im Stadtbild e. V., Dr. Meier, Oberlst. Hamburg, einen Vortrag über die Bedeutung der Farbe im Ortsbilde halten und bei dieser Gelegenheit die örtlichen Möglichkeiten farbiger Belebung des Lager Stadtbildes besprechen. Die Ausführungen werden so gehalten, daß ein Besuch des Vortrages nicht nur den Fachkreisen, sondern auch den Hausbesitzern und allen Heimatfreunden Nutzen und Anregung bringt. Denn die Farbe im Ortsbilde ist nicht allein eine Angelegenheit der Maler und Baumeister, vielmehr ein Thema, welches jedermann angeht. Der Stadt als Gemeinwesen bietet sich mit der Farbenbewegung die beste Gelegenheit zu wirksamer Verkehrswerbung, auf die Lage, wie die meisten Städte, Wert legen muß. Ein planmäßig farbig behandelter Platz oder im Gesamteindruck munter farbig wirkende Straßen und Gassen vermögen heute Städten einen Ruf zu verschaffen, der nicht gering zu achten ist. Sauberkeit und Ordnung bilden die Grundlage gemeindlicher Wohlfahrt. Der Hausbesitzer, der sein Eigentum durch farbigen Anstrich schmückt, dient daher nicht nur seinem persönlichen Vorteil, sondern auch dem Nutzen der Allgemeinheit. Das gleiche gilt für den Maler, der für einen sachgemäßen Anstrich sorgt und für freundliche Behandlung der Häuserschauseiten wirbt. Die Arbeit des einzelnen gereicht diesem nur dann zum Nutzen, wenn er zur Schaffung eines wirkungsvollen Gesamtbildes beiträgt. Würde ein jeder nach eigenem Belieben streichen, so würde eine Arbeit die andere beeinträchtigen, wenn nicht in ihrer Wirkung völlig zerstören. Es kommt daher darauf an, auch in Lage eine Stelle zu schaffen, die sich der planmäßigen Zusammenfassung aller interessierten Kräfte annimmt. Dem persönlichen Geschmacke wird immer ausreichende Freiheit gelassen werden können. Die wichtigsten Fragen, welche sich aus dieser Notwendigkeit ergeben, werden erörtert und durch praktische Leitsätze erläutert. Diese sollen die örtlichen Verhältnisse besonders berücksichtigen, so daß jeder gewisse Regeln, die ihm nützlich sind, mit nach Hause nehmen kann. Außerdem wird der Vortragende auf alle Fragen eingehen, die von einzelnen Zuhörern gestellt werden, und ihnen bereitwillig Ratschläge erteilen. Der Bund zur Förderung der Farbe im Straßenbild erteilt im übrigen unentgeltliche Auskunft und Ratschläge in allen technischen und künstlerischen Fragen der Farbe im Stadtbild, auch Nichtmitgliedern. Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich in Hamburg, Spitalerstraße 11 Hp. Auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil wird hingewiesen.

Amt Lage

Hagen, 18. Okt. Seine Gesellenprüfung bestand dieser Tage vor dem Prüfungsausschuß der Zimmermann Heinrich Frohböse von hier mit dem Prädikat „gut".

Ehrentrup, 17. Okt. Ein dreister Schwindler. Nach dem Großfeuer am Montag früh erschien in einem Nachbarhaus der Brandstelle ein junger Mann, der mit einer Lederjacke und Ledermütze bekleidet war, gab an, daß er bei den Löscharbeiten total durchnäßt sei und bat um eine alte Hose, Strümpfe und Schuhe. Anstandslos wurde ihm eine Manchesterhose, ein Paar Strümpfe und ein Paar fast neue Schuhe ausgehändigt. Nachdem sich der Unbekannte umgezogen hatte, erklärte er, daß die Feuerwehrleute beim Essen wären, er aber nicht dahin gehen wolle, ob er hier nichts zu Essen bekommen könne. Auch dies wurde ihm bereitwilligst gegeben. Während des Essens wurde der Unbekannte plötzlich von heftigen „Zahnschmerzen" geplagt. Er erkundigte sich nach dem nächsten Zahnarzt und hatte selbstverständlich auch seine Brieftasche vergessen. Nachdem er nach tausend Versicherungen für sofortige Rückzahlung 5 Mark erhalten hatte, verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Unter anderm hatte der Mann angegeben, daß er mit dem Branddirektor aus Bielefeld gekommen sei, der ihn beauftragt habe, die elektrischen Leitungen durchzuschneiden. Die Erkundigungen haben ergeben, daß diese Behauptungen unwahr sind. Es dürfte sich vielmehr um einen ganz gerissenen Schwindler handeln, vor dem die Öffentlichkeit gewarnt werden muß.

Horn

— **Nur einer!** Das „große" Ergebnis in der Eintragungsliste für ein Volksbegehren für den Erlaß eines Gesetzes über das Verbot des Bauens von Panzerschiffen und Kreuzern jeder Art ist — eine Unterschrift. In der Stadt Horn hat sich also die Arbeit und der Kostenaufwand, der durch das Volksbegehren verursacht ist, wirklich nicht gelohnt.

— **Es wird weiter gebohrt!** Bekanntlich sind vor einigen Wochen die Bohrungen nach neuen Quellen für die städtische Wasserleitung eingestellt worden, da man in 38 Meter Tiefe noch nicht genügend Wasser angetroffen hatte. Der Wasserleitungsbauausschuß hat sich nun mit der Angelegenheit erneut befaßt und beschlossen, die eingestellte Bohrung noch fünf Meter tiefer zu führen, da hierzu der Sachverständige Schermuly dringend geraten hat. Nach dieser Bohrung soll ein 8- bis 10stündiger Pumpversuch vorgenommen werden, um festzustellen, ob der Wasserzulauf genügend ist. Neben diesen Arbeiten wird aber auch sofort mit dem Brunnenbau für eine neue Quelle begonnen und auch weitere 8 Quellen sollen durch Stollentreiben für den Behälter abgefangen werden. Auch zu diesen Arbeiten haben die Sachverständigen geraten. Auf jeden Fall ist die Stadtverwaltung bemüht, alle nur möglichen Maßnahmen zur Beseitigung der leidigen Wasserkalamität zu ergreifen und die einmal in Angriff genommenen kostspieligen Arbeiten zu einem guten Ende zu führen. Gestern weilten auch der Wassersucher Schermuly aus Frankfurt am Main und der Zivilingenieur Falter aus Münster hier, um weitere Untersuchungen vorzunehmen.

— **1. Abonnements-Konzert.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet nunmehr morgen abend um 8 Uhr endgültig das 1. Abonnements-Konzert der Kapelle Schröder-Paderborn im Hotel „Teutoburger Hof" statt. Die Vortragsfolge bringt klassische Werke von Gounod, Flotow, Grieg, Friedmann und Thomas. Im zweiten Teil die herrliche Ouvertüre z. Op. Zampa, ein Solo für Tromba. „Liebesfeier" von Weingartner, und Fantasien von Urbach, Brahms und Rhode. Ein Programm, das in jeder Beziehung befriedigen wird. Wer noch kein fester Abonnent für alle fünf ermäßigten Konzerte ist, der sei auf den Einzelkartenvorverkauf in der Buchhandlung Koch (Telephon 60) hingewiesen.



— **Sängerfahrt.** Kurz vor Toresschluß unternimmt am kommenden Sonntag der Gesangverein „Teutonia" mit Kraftwagen einen Ausflug in das nordlippische Bergland. U. a. wird Bösingfeld und Barntrup besucht. Die Abfahrt erfolgt pünktlich mittags 12 Uhr vom Vereinslokal aus.

Amt Horn

Bad Meinberg, 17. Okt. Die Mütterberatungsstunde findet heute nachmittag 2 Uhr in der alten Schule statt.

Schlangen, 17. Okt. Vor der Verlosung. Zu der hier am 5. November stattfindenden Verlosung von Vieh und land- und hauswirtschaftlichen Geräten hat sich inzwischen schon so ein großes Interesse bemerkbar gemacht, daß zu den 5000 bereits ausgegebenen Losen noch weitere 1000 hinzukommen. Selbstverständlich sind auch weitere Gewinne angekauft, sodaß die Chancen nach wie vor dieselben sind. Wenn keine Lose mehr vorhanden sind und Interesse besteht, dann wende man sich an die Ausgabestelle Koch in Schlangen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Ein Reinfall.** Für das kommunistische „Volksbegehren" zur Herbeiführung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern haben sich im hiesigen Stadtbezirk insgesamt 143 Personen eingetragen. Von den rund 7500 Wahlberechtigten haben also nicht einmal 2 Prozent sich beteiligt.

Amt Brake

Lieme, 17. Okt. Am letzten Sonnabend feierte Frau Johanne Adam, Witwe des Schlachters Bartold Adam, hier, in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 83. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 17. Okt. Der hiesige Theaterverein veranstaltet am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im Saale Engelsmeier eine Aufführung des Lustspiels „Die Lorle vom Schwarzwald".

Amt Schieder

Schieder, 16. Okt. Aus der Art geschlagen. Daß ein Huhn die Gewohnheit haben kann, seine Eier in den Flickenkasten einer Schneiderwerkstube zu legen, dürfte auch immerhin nicht zu den Alltäglichkeiten gehören. Ein hiesiger Schneidermeister ver-

Auf 56 Lipper ein Kraftwagen

Lippe besitzt 2044 Krafträder, 949 Personenwagen und 156 Lastkraftwagen

Eine interessante Statistik

Die neueste Zählung der im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge am 1. Juli 1928 hat im ganzen Deutschen Reich gegenüber der vorletzten Zählung am 1. Juli 1927 einen beträchtlichen Zuwachs um rund drei Zehntel des vorjährigen Bestandes ergeben.

Für Lippe, im Vergleich mit den anderen deutschen Ländern, erhalten wir nach dem Material des Statistischen Reichsamts folgendes Bild von der Häufigkeit der Kraftfahrzeuge im Verhältnis zur Einwohnerzahl, von der Zunahme der einzelnen Arten der Kraftfahrzeuge und vom Anteil der ausländischen Marken am Bestand der verschiedenen Kraftfahrzeugarten.

Im Durchschnitt des Deutschen Reiches entfällt nach der diesjährigen Zählung von allen Kraftfahrzeugarten, also Krafträder, Personenkraftwagen, Lastkraftwagen, sonstige Kraftfahrzeuge, wie Zugmaschinen ohne Güterladeraum, Feuerlöschwagen und Straßenreinigungsmaschinen zusammen, ein Kraftfahrzeug auf 68 Einwohner. Elf deutsche Länder liegen unter dieser deutschen Durchschnittsziffer für die Häufigkeit der Kraftfahrzeuge, also diese Länder weisen eine größere Häufigkeit der Kraftfahrzeuge auf, als das Deutsche Reich im ganzen sie bietet. Dagegen sieben deutsche Länder besitzen eine höhere Verhältniszahl für die Häufigkeit der Kraftfahrzeuge gegenüber der Bevölkerungszahl, als das ganze Reich sie zeigt, in diesen Ländern ist also die Häufigkeit der Kraftfahrzeuge gegenüber der Bevölkerungszahl eine geringere als im Reichsdurchschnitt.

Lippe gehört zu ersterer Gruppe der deutschen Länder. In Lippe kommt ein Kraftfahrzeug aller verschiedenen Arten zusammen auf je 56 Einwohner. Damit steht Lippe, was die Häufigkeit der Kraftfahrzeuge im Verhältnis zur Bevölkerungszahl angeht, an vierthöchster Stelle der achtzehn deutschen Länder, und zwar zwischen Bremen mit einem Kraftfahrzeug auf 53 Einwohner und Württemberg mit einem Kraftfahrzeug auf 58 Einwohner. Die meisten Kraftfahrzeuge im Verhältnis zur Bevölkerungszahl hat Sachsen, nämlich ein Kraftfahrzeug auf 48 Einwohner. Die geringste Häufigkeit der Kraftfahrzeuge unter den deutschen Ländern zeigen Waldeck sowie Schaumburg-Lippe mit einem Kraftfahrzeug auf je 79 Einwohner (und Mecklenburg-Schwerin mit einem Kraftfahrzeug auf 83 Einwohner, wobei freilich Irrtümer in der vorjährigen Listenführung mitspielen).

Die Zunahme der einzelnen Arten von Kraftfahrzeugen in Lippe ist folgende: Krafträder besitzt Lippe nach der diesjährigen Zählung 2044 (unter 438 288 im ganzen Reich) gegen 1565 Krafträder nach der vorjährigen Zählung. Personenkraftwagen haben wir am 1. Juli 1928 in Lippe 949 (unter 351 380 im Deutschen Reich) gegenüber 636 am 1. Juli 1927. Lastkraftwagen sind es jetzt 156 in Lippe (unter 121 100 im ganzen Reich) gegen 80 bei der vorletzten Zählung.

Der Anteil der ausländischen Marken am Kraftfahrzeugbestand Lippes vom 1. Juli 1928 im Vergleich mit den anderen deutschen Ländern ist folgender: Unter den Krafträdern im Deutschen Reich sind 11,0 vom Hundert des diesjährigen Bestandes ausländischer Herstellung, in Lippe sind es 1,4 vom Hundert. Der Anteil der ausländischen Marken geht von 17,1 vom Hundert des ganzen Bestandes in Schaumburg-Lippe herab bis zu 1,1 vom Hund. in Mecklenburg-Schwerin. Lippe steht nach seinem Anteil der ausländischen Marken im Bestand seiner Krafträder an drittniederstem Platz der Länder, zwischen Mecklenburg-Strelitz mit 2,1 vom Hundert und Braunschweig mit 1,3 vom Hundert als Anteil der ausländischen Marken.

Vom Hundert der Personenkraftwagen im ganzen Reich sind 19,8 ausländische Marken, in Lippe sind 18,4 vom Hundert ausländische Fabrikate. Lippe befindet sich an siebter Stelle der deutschen Länder, in der Mitte von Mecklenburg-Strelitz mit 19,4 vom Hundert und Hessen mit 17,3 vom Hundert als Anteil der ausländischen Marken. Hamburg hat mit 26,3 vom Hundert den höchsten Anteil der ausländischen Fabrikate, Schaumburg-Lippe besitzt mit 6,4 vom Hundert den niedersten Anteil der ausländischen Marken am Bestand der Personenkraftwagen.

Bei den Lastkraftwagen entfallen auf jedes Hundert im ganzen Deutschen Reich 18,4 auf ausländische Marken, in Lippe dagegen 19,9. Hier besitzt Oldenburg mit 29,3 vom Hundert den stärksten, Waldeck mit 8,6 vom Hundert den schwächsten Bestand an ausländischen Marken. Lippe steht an fünfter Stelle der deutschen Länder, über Hamburg mit 17,1 vom Hundert und unter Mecklenburg-Strelitz mit 22,1 vom Hundert.

Was endlich die Zugmaschinen ohne Güterladeraum angeht, so sind im Durchschnitt des ganzen Deutschen Reiches unter ihrem Hundert 23,7 ausländischer Herkunft, in Lippe sind es 27,8. Die Verhältniszahl des Anteils der ausländischen Marken steigt bis zu 42,0 vom Hundert in Mecklenburg-Strelitz, sie sinkt bis zu 9,2 vom Hundert in Hessen, und weiter bis zu 0,0 in Lübeck und Schaumburg-Lippe. Lippe nimmt unter den achtzehn Ländern den dritthöchsten Platz ein, zwischen Hamburg mit 27,9 vom Hundert und Mecklenburg-Schwerin mit 27,3 vom Hundert als Anteil der ausländischen Marken vom Bestand der Zugmaschinen ohne Güterladeraum. —ö—

Die Geheimnisse um Yvonne

Roman von Hermann Weick.

28. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ein Irrtum ist ausgeschlossen, mein Herr! Die Dame ist nicht gemeldet! Vielleicht war sie nur auf der Durchreise hier!"

Niedergeschlagen verließ Nissen das Gebäude der Polizeidirektion.

Yvonne war nicht gemeldet? . . . Sie mußte aber doch in Wien sein; hatte sie sich nicht Briefe hierher nachschicken lassen!

Oder — sollte der Beamte mit seiner Vermutung recht haben, daß Yvonne sich nur vorübergehend in Wien aufgehalten habe? . . .

Dann wäre alles weitere Suchen zwecklos.

Verzweifelt wehrte Nissen sich gegen diesen Gedanken. Sollte er jetzt unverrichteter Sache wieder heimkehren . . . Zurück in die qualvolle Ungewißheit, der er kaum entronnen war? . . .

Der Gedanke an Dr. Mangin tauchte jäh wieder in ihm auf.

Er hätte sich eigentlich vorhin bei der Polizei auch nach ihm erkundigen können. Es war zwar kaum anzunehmen, daß Mangin sein richtiger Name war; immerhin hätte eine Nachfrage nichts geschadet. Nun, das konnte er morgen nachholen.

Seltsamerweise ließ ihn aber der Gedanke an Mangin nicht mehr los.

Kurz entschlossen betrat Nissen ein Kaffeehaus. Er ließ sich das Adreßbuch geben.

Ohne sonderliche Erwartung blätterte er in dem dicken Buch. Plötzlich stutzte er.

„Dr. Paul Mangin, Nervenarzt", stand da. Darunter in Fettdruck: „Sanatorium Dr. Mangin."

Betroffen sah Nissen vor sich hin.

Es gab also wirklich einen Dr. Mangin in Wien! War dies der Gesuchte? . . .

Ein Plan stieg in Nissen auf. Er notierte sich die Wohnung des Dr. Mangin und verließ eiligst wieder das Kaffeehaus.

Mit der Straßenbahn fuhr er in den Villenvorort hinaus, in dem Dr. Mangin wohnte.

Rasch hatte er das Haus gefunden, an dessen Tür ein großes Schild mit der Aufschrift Sanatorium Dr. Paul Mangin prangte. Es war ein vornehmes, zweistöckiges Gebäude, das einen hellen, freundlichen Eindruck machte.

Unschlüssig ging Nissen vor dem Hause hin und her.

Ihm erschien mit einem Male sehr absurd, was er zu tun gedachte. Es war ja mehr als unwahrscheinlich, daß der Besitzer dieses Sanatoriums mit dem von ihm gesuchten Hochstapler identisch sein sollte!

Und wenn er nun hineingehen und dem wirklichen Dr. Mangin gegenübertreten würde — — wie sollte er sein Kommen erklären? . .

Gewaltsam schüttelte Nissen diese Bedenken von sich ab. Er mußte klar sehen! Im Notfall konnte er sich ja dem Nervenarzt als neuesten Patienten vorstellen.

Auf sein Läuten öffnete ihm ein Mädchen und führte ihn in das Wartezimmer. Es lag auf der Rückseite des Hauses.

Durch das Fenster sah Nissen in einen großen Park mit schönen, gepflegten Anlagen und sauberen Wegen. Zwei Damen und ein Herr lagen ausgestreckt in Liegestühlen und schienen zu schlummern.

Die Erwartung war in Nissen gestiegen.

Er hörte plötzlich ein Geräusch und wandte sich um. Eine Dame in mittlerem Alter, mit strengen Gesichtszügen, war unhörbar eingetreten. Sie trug ein einfaches, schwarzes Kleid und schien die Empfangsdame zu sein.

„Ich möchte Herrn Dr. Mangin sprechen", sagte Nissen auf die Frage der Dame nach seinem Begehren.

„Herr Dr. Mangin ist verreist", antwortete die Dame. „Aber Herr Oberarzt Dr. Hartmann ist hier."

„Ich hätte gern Herrn Dr. Mangin selbst gesprochen!"

„Handelt es sich um eine Konsultation?"

„Nein. Es ist eine rein persönliche Angelegenheit."

„Dann müßten Sie sich noch einige Tage gedulden", erwiderte die Empfangsdame darauf. „Wir erwarten Herrn Dr. Mangin in zwei Tagen von seiner Amerikareise zurück."

Nissen durchfuhr es siedendheiß.

Amerikareise! . . .

War dieser Dr. Mangin doch der Gesuchte? . . .

Er riß sich zusammen, um sich seine Bestürzung nicht anmerken zu lassen.

„Wann sagten Sie, daß Herr Dr. Mangin zurückkomme?"

„Uebermorgen."

„Das wäre also am Donnerstag. Dann würde ich, wenn ich am Freitag käme, den Herrn Doktor wohl antreffen?"

„Gewiß!"

Nissen griff nach seinem Hut.

„Darf ich Herrn Dr. Mangin Ihren Namen mitteilen?" fragte die Empfangsdame.

„Es wäre mir lieber, wenn das nicht geschähe! Ich bin mit Herrn Dr. Mangin von früher her gut bekannt und möchte ihn mit meinem Besuch gern überraschen!"

„Wie Sie wünschen, mein Herr!" sagte die Dame und begleitete Nissen zur Tür.

Nissen war froh, als er das Haus im Rücken hatte. Es war ihm doch sehr schwer geworden, seine Erregung vor der Empfangsdame zu verbergen.

Auch jetzt konnte er die Kunde, die ihm geworden war, noch nicht fassen.

Dr. Mangin, der Nervenarzt, der Besitzer dieses schönen Sanatoriums, war wirklich derselbe, den er suchte? Er war der Mann, der den Juwelenraub in Berlin . . . und wahrscheinlich auch jenen auf dem Ozeandampfer verübt hatte? . . .

War denn das möglich?

Nissens Gedanken jagten sich.

Was für ein Mensch war dieser Dr. Mangin? . . . Welche Rätsel und Geheimnisse verbargen sich hinter seinem blassen Gelehrtengesicht? . . .

Lebte dieser seltsame Mann zwei Leben . . . ein Leben der bürgerlichen Pflichterfüllung, das klar vor aller Augen lag . . . und ein zweites Leben, in dem er, getrieben von verbrecherischen Instinkten, von Zeit zu Zeit untertauchte? . . .

Was konnte Nissen gegen ihn unternehmen?

Konnte er ihm die Verbrechen auf den Kopf zusagen? . . . Mangin würde ihn wohl verlachen! Und wenn er, Nissen, die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm . . . welche Beweise konnte er beibringen? . . . Bestand nicht das meiste, was er ins Feld führen konnte, nur aus Vermutungen von ihm?

Hatte er einen Zeugen für Mangins verbrecherisches Tun?

Nissen blieb jäh stehen.

Yvonne!

In verzweifelter Ohnmacht fühlte er wieder, daß ihm die Hände gebunden waren. Wenn er etwas gegen Mangin unternahm, würde er auch Yvonne gefährden.

Ein neuer Gedanke nahm von ihm Besitz.

Vielleicht wußte Mangin, wo Yvonne sich jetzt befand! . . . Sicher wußte er das! . . . Zeugte nicht der Umstand, daß Yvonne gerade nach Wien geflohen war, dafür, daß sie wieder mit Mangin in Verbindung getreten war? . . .

Nun sah Nissen seinen Weg klar.

Er mußte von Mangin erfahren, wo Yvonne war! Alles andere hatte hinter dieser wichtigsten Frage zurückzutreten!

Zuerst mußte er Yvonne finden und sich mit ihr aussprechen! Dann erst würde sich zeigen, ob und auf welche Weise er gegen Mangin vorgehen konnte.

Nissen wußte, daß er vor einer schweren Aufgabe stand. Er ahnte, daß nun die Entscheidung nahte, die wichtig für sein ganzes ferneres Leben sein würde.

(Fortsetzung folgt.)

hoch im vorigen Sommer eins seiner Hühner als Glucke an seine Verwandten. Als das Huhn wieder gebracht wurde, schien es einen ganz andern Charakter angenommen zu haben. Es begann ein harter Kampf mit seinen Mitschwestern, die zwar dieselbe Farbe hatten, aber die Heimgekehrte nicht mehr als ihre Schwester anerkennen wollten. Der Hahn als Schiedsrichter konnte nichts ausrichten. Da entschloß sich das Huhn, auch mit den andern nicht mehr in ein Nest zu legen, sondern das Ei gleich an den Besitzer abzugeben, der es mit mehr Liebe behandelte. Erst verrichtete es sein Geschäft in einem in der Veranda stehenden Sessel. Da es nun hier nicht ungestört blieb, erscheint es ein um den andern Tag vor dem Fenster der besagten Werkstube, bittet um Einlaß, legt sein Ei in den Flickenkasten und entfernt sich mit großem Geschrei unter allgemeiner Heiterkeit der Anwesenden wieder. Natürlich, ohne gestreichelt und belohnt zu werden, geht es nicht ab. Zutrauen erweckt Zutrauen und Liebe erzeugt Gegenliebe.

Nachbargebiete

Minden, 16. Okt. **Ein Kind erstickt.** Die Ehefrau des Arbeiters G. von hier hatte eine Matratze zum Trocknen an den Küchenherd gestellt und dann für kurze Zeit ihre Wohnung verlassen. Während ihrer Abwesenheit fing die Matratze Feuer. Die Rauchentwicklung war so stark, daß das im Schlafzimmer befindliche 1jährige Kind erstickte und später von der Mutter tot aufgefunden wurde. Die Leiche ist beschlagnahmt.

Stadthagen, 16. Okt. **Schwerer Unglücksfall.** Der Bierfahrer Kuhlmann wollte in Liekwegen ein großes Faß Bier abladen. Er stürzte, das schwere Faß fiel auf ihn und drückte ihm den Brustkorb ein. Sein Zustand ist ernst.

Rückgang der Ehescheidungen

Die soeben veröffentlichten Zahlen über die Ehescheidungen in Deutschland im Jahre 1926 lassen einen Rückgang der Ehescheidungen erkennen. Die Zahl der Scheidungen ist gegenüber dem Jahre 1925 um 1846 gesunken, das bedeutet, daß 1926 insgesamt 34 105 Ehen geschieden wurden. Nachdem die Jahre 1920 und 1921 einen Rekord an Ehescheidungen gebracht hatten mit 60,1 und 63,7 geschiedenen Ehen auf 100 000 Einwohner, ist seit dem Jahre 1922 ein langsamer Rückgang der Ehescheidungszahlen festzustellen. Auf 100 000 Einwohner umgerechnet ergibt sich für das Jahr 1926 eine Ziffer von 54,3 geschiedenen Ehen. Besonders auffallend war der Rückgang der Ehescheidungen in Berlin, wo im Jahre 1926 nur 182,4 Ehescheidungen auf 100 000 Einwohner entfielen, gegenüber 186,3 im Jahre 1925 und 193,4 im Jahre 1924. Dagegen ist eine kleine Zunahme der Ehescheidungen in der Provinz Sachsen, in Württemberg, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lippe und Lübeck festzustellen. Auch für das Jahr 1926 gilt wieder, daß die höchste Prozentziffer der geschiedenen Ehen auf Ehen nach einer Dauer von fünf bis zehn Jahren entfällt. Diese Ehen sind nämlich mit 35,7 % an der Gesamtzahl der geschiedenen Ehen beteiligt. Ehen von weniger als einjähriger Dauer sind 220 geschieden worden, gleich 0,7 % der gesamten geschiedenen Ehen. Für Ehen von einer Dauer von 1—5 Jahren lautet die entsprechende Ziffer 29,2 %. Aber auch Ehen mit einer Dauer von 10—15 Jahren machen noch immer 14,2 % der gesamten geschiedenen Ehen aus, solche von 15—20 Jahren 9,5%, und solche von 20—25 Jahren 5,7 %. Ja selbst Ehen von 25jähriger und längerer Dauer sind in der Statistik festzustellen, und zwar wurden nicht weniger als 1656 derartiger Ehen geschieden, gleich 5 % der gesamten geschiedenen Ehen. Die Durchschnittsziffer von 54,3 geschiedenen Ehen auf 100 000 Einwohner wird sehr erheblich überschritten von Berlin mit 182,4, von Hamburg mit 181,7, Bremen mit 96,7 und Lübeck mit 84,1. Sehr günstig scheinen hingegen die Verhältnisse in Schaumburg-Lippe mit 4,1 Ehescheidungen auf 100 000 Einwohner zu liegen. Ein Vergleich mit dem Auslande ist durch die verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen für die Ehescheidung sehr erschwert, obwohl die Ziffern bis zu einem gewissen Grade doch ein Symptom für die Einstellung der einzelnen Völker zur Einrichtung der Dauerehe und der Familie sind. So war z. B. die Ehescheidungshäufigkeit in den Vereinigten Staaten im Jahre 1925 mit 152.1 auf 100 000 Einwohner fast dreimal so groß wie die in der Schweiz mit 56,5, obwohl in der Schweiz die gerichtliche Ehescheidung ebenso leicht zu erreichen ist wie in den Vereinigten Staaten. Sehr hohe Ehescheidungsziffern weisen neben den Vereinigten Staaten Rußland mit 166,4, die Ukraine mit 175,2 geschiedenen Ehen auf 100 000 Einwohner im Jahre 1925 auf. Auch die japanische Ziffer liegt mit 82,8 höher als die deutsche, ebenso wie die ungarische mit 69,6. Annähernd gleich der deutschen Ziffer sind die Ziffern für die Schweiz mit 55,9, Dänemark mit 55,4, Estland mit 50,1. Für England lautet hingegen die Ziffer nur 6,7, für Schottland 8,7.

Reichstagung für alkoholfreie Jugenderziehung

Die seit 1927 tätige Reichsarbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Jugenderziehung hatte für den 10. Oktober d. Js. zu der ersten Hauptversammlung in den Landtagssitzungssaal der Provinz Brandenburg eingeladen. Nach der starken Beteiligung an dieser Tagung muß man annehmen, daß das Interesse für die Frage in den letzten Jahren weite Kreise unseres Volkes erfaßt hat. Es waren Vertreter des Reichsgesundheitsamtes, des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt, des Evangelischen Konsistoriums der Mark Brandenburg, von Landeswohlfahrtsämtern, Regierungen, Provinzialschulkollegien erschienen. Daneben sah man Männer und Frauen aus dem Erzieherstande, der Jugendwohlfahrtsarbeit als Vertreter ihrer Fachverbände. Während man im allgemeinen gewohnt ist, Arbeiten, die sich gegen den Alkoholismus richten, lediglich von Abstinenzverbänden vertreten zu sehen, ist erfreulicherweise hier eine viel breitere Basis geschaffen worden. Nur so kann man auch Erfolg der Bemühungen erhoffen.

Der Vorsitzende der Reichsarbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Jugenderziehung, Präsident a. D. Prof. Dr. **Strecker**, wies in seinem einführenden Vortrag hin auf die Probleme der alkoholfreien Jugenderziehung, denen man bei ernstem Arbeiten begegnet.

Die Geschäftsführerin, Frau Maria **Lachnitt**, erstattete den Tätigkeitsbericht, der die Vielseitigkeit des Arbeitsfeldes dartut. Sodann behandelte man sehr gründlich zwei ganz praktische Fragen: den Wanderunterricht und das Goldene Buch. Die Referenten dafür waren in Frau Maria **Lehne**, Darmstadt, und Lehrer **Grün**, Berlin, sehr glücklich gewählt. Die lange Diskussion zeigte, daß mit diesem Thema brennende Fragen angeschnitten worden waren. Kurz, die Reichsarbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Jugenderziehung kann sich dieser ersten Hauptversammlung recht freuen.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.
Ein Veteran der Landstraße

wird dem Gericht in der Person des Arbeiters Robert St. vorgeführt. Er soll sich schon längere Zeit durch Betteln die Mittel zum Lebensunterhalt erworben haben. Dagegen wehrt sich der Angeklagte. Er habe bis Ende August tüchtig geschafft, seitdem allerdings befinde er sich auf der Walze. Der Hunger habe ihn jetzt dazu getrieben, daß er gebettelt habe. Die nicht unerheblichen Vorstrafen des Angeklagten bedingen, daß der Angeklagte eine Haftstrafe von zwei Wochen zudiktiert bekommt, eine Woche gilt aber durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Fahrtrichtung angeben!

Von einem Straßenpassanten war der Schlachtermeister Fritz W. in Hiddesen zur Anzeige gebracht, weil er die Fahrtänderung seines Autos nicht rechtzeitig angezeigt hatte. Der Straßenpassant hatte beim Überqueren der Straße den Fahrtrichtungsanzeiger des Kraftwagens beobachtet. Der Fahrtrichtungsanzeiger zeigte nach oben. Er glaubte deshalb unbedenklich die Straße überqueren zu können. Im gleichen Augenblick änderte der Angeklagte die Richtung und zeigte dies erst jetzt durch den Richtungsanzeiger an. Nur einem glücklichen Zufall war es zu danken, daß der Straßenpassant nicht unter den Kraftwagen geriet. Der Angeklagte entschuldigt sich damit, daß der Richtungsanzeiger nicht funktioniert habe. Er will deshalb schon vorher mit der Hand das Zeichen gegeben haben. Davon aber haben die Zeugen nichts gesehen. Das Gericht hält deshalb auch den Angeklagten für schuldig und erkennt auf 5 RM. Geldstrafe.

Wegen Vergehens gegen das Wandergewerbesteuergesetz

hatte sich der Schlachtermeister August W. in Detmold zu rechtfertigen. Es wird ihm vorgeworfen, daß er neben seinem Schlachtergewerbe auch Viehhandel getrieben habe, ohne daß er ein Gewerbe hierfür angemeldet hatte. Die Anzeige ist von der Konkurrenz ausgegangen. Der Angeklagte gerät denn auch in der Verhandlung mit dem betreffenden Zeugen, der die Anzeige erstattet hatte, scharf zusammen. Das Ergebnis der Verhandlung ist aber, daß festgestellt wird, daß der Angeklagte tatsächlich in mehreren Fällen mit Nutzen Vieh bei anderen Personen abgesetzt hat. Er meint, es sei doch lediglich aus Gefälligkeit gegen den Käufer geschehen und es liege deshalb keine strafbare Handlung vor. Das Gericht ist aber anderer Ansicht. Es erkennt auf die Mindeststrafe von 100 RM., denn die Strafe beträgt das Ein- bis Zwanzigfache der Jahressteuer.

Sport und Spiel

K.-Oesterholz — Hakedahl 6:1 (3:0)

Hakedahl trat nur mit 10 Mann an. Torwart und Rechtsaußenstürmer waren gut. Bei Oesterholz war die Läuferreihe und später auch die Verteidigung zu loben. Der Innensturm konnte sich vor dem Tor nicht recht finden. Der Schiedsrichter, Wittbeker, Schlangen, leitete das ruhige Spiel zur vollen Zufriedenheit.

*

Deutsche Turnerschaft
Lippischer Turngau

Mitteilung des Turnvereins Elberingen.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß das Turnen, für Schüler und Turner jeden Mittwoch und Sonnabend, für Schülerinnen und Turnerinnen vorläufig jeden Donnerstag, um 19.30 Uhr bzw. 20 Uhr, beginnt. Das Erscheinen aller aktiven Mitglieder (bis zum 30. Lebensjahr) ist im Hinblick auf das zu Weihnachten stattfindende 20. Stiftungsfest unbedingte Pflicht. Wer den Uebungsstunden dreimal unentschuldigt fernbleibt, ist fristlos entlassen. Gleichzeitig werden alle passiven, und auch Nichtmitglieder, die sich für eine Altersriege interessieren, geben, sich Sonnabend, den 20. d. Mts., abends, im Vereinslokal einzufinden. Auch sind uns Frauen und Mädchen, die Interesse an den Gebieten der Leibesübungen — vor allem rhythmische, gymnastische, Freiübungen und Reigen — haben und in froher Gemeinschaft unter sachkundiger Leitung ihren Körper schulen und kräftigen wollen, herzlich willkommen.

Vereins- u. Versammlungskalender

M.-G.-V. Detm. Liedertafel. Heute abend 8¼ Uhr: Gesangstunde im Vereinslokal. Erscheinen Pflicht. — **Bund Königin Luise.** Heute 8 Uhr pünktl. Pflichtabend und Verpflichtung im Hotel „Arminius". — **Stahlheim.** Versammlung nicht heute, sondern morgen (Freitag), abends 8½ Uhr, im Odeon. **Augustdorf.** Sonntag, 21. Okt., nachmittags 4 Uhr: Schützenversammlung. **Jungdeutscher Orden Bega-Humfeld.** Nächster Pflichtbruderabend am Sonnabend, 21. Okt. **Jungdeutscher Orden Lage.** Freitag 19. 10., 8¼ Uhr: Bruderabend für Jungbrüder im Ordenslokal Schröder, Bergstraße 6. Bei günstigem Wetter Ausmarsch.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 17. Okt. Abgesehen von wenigen Spezialgebieten (Neubesitz-Anleihe und Warenhaus-Werte) eröffnete die heutige Börse in überwiegend schwächerer Haltung. Im Verlauf wurden die Kurse fast ohne Ausnahme weiter schwächer, stärker rückgängig waren Polyphon, Reichsbank, Danatbank und Berl. Handelsgesellschaft, Kali-Aktien, Waldhof und Bdw. Löwe. Bei allen diesen Werten waren Abschläge bis zu fast 3 Proz. zu verzeichnen. Eine Ausnahme machten Dt. Linoleum, die zeitweise 4 Proz. über Anfang umgingen. Ansätze einer Erholung, die gegen 1 Uhr erkennbar wurden, waren von kurzer Dauer. Anleihen nach festerem Beginn abbröckelnd, Ausländer uneinheitlich, Türken eher schwächer, Bosnier und Amerikaner bis ½ Proz. erhöht. Pfandbriefmarkt uneinheitlich und eher wieder schwächer. Unnotierte Werte ohne größere Kursveränderungen nach oben und unten. Kali-Industrie mußten um 4 Proz. nachgeben. Der Kolonialmarkt lag heute etwas freundlicher. Kaolo-Anteile waren gesucht und 3 Proz. höher. Der Kassamarkt hatte keine einheitliche Tendenz. Gerüchte von einer Insolvenz einer Frankfurter Seidenfirma und die Erhöhung des Privatdiskontes ließen die Stimmung bis zum Schluß schwach bleiben. Kursrückgänge von 1—3 Proz. gegen den Anfang waren keine Seltenheit. Kaliwerte lagen bis 5 Proz. gedrückt. — Nachbörse: Tendenz auf Gerüchte von weiteren Insolvenzen in Frankfurt allgemein schwächer. A. E. G. 182½, Dt. Erdöl 135½, J. G. Farben 251, Karstadt 238½, Mannesmann 123½, Polyphon 475½, Siemens 389½—¾, Glanzstoff 560.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 17. Okt. Am Produktenmarkt wendet sich das Interesse in immer stärkerem Maße Weizen zu, während Roggen, ebenso aber auch fast alle andern Artikel, vernachlässigt werden. Für Weizen besteht nach wie vor rege Exportnachfrage, die aus dem vorhandenen ziemlich geringen Angebot, selbst zu etwa eine Mark höheren Preisen, nur schwer zu befriedigen ist. Auch die Mühlen sehen sich genötigt, höhere Preise anzulegen. Beachtenswert ist auch, daß gute Futterweizenqualitäten nahezu gleiche Preise wie Mehlweizen erzielen. Roggen ist auf gestriger Preisbasis eher reichlicher offeriert, während die Nachfrage hinter dem Angebot zurückbleibt. Am Lieferungsmarkt zeigte sich die gleiche Situation wie im Effektivgeschäft. Weizen lag befestigt, Roggen nur etwa stetig. Mehl hat bei unveränderten Forderungen nur sehr stilles Geschäft. Am Hafermarkt bekundet der Konsum gegenüber den unnachgiebigen Forderungen starke Zurückhaltung. Gersten ruhig bei unveränderter Marktlage.

Produktennotierungen.

Berlin, 17. Okt. Weizen: märkischer 215—218, Okt. 230, Dez. 234½—235, März 242½, Mai 247 bis 247½, fest; Roggen: märkischer 209—212, Okt. 221, Dez. 227¾, März 236¼—236, Mai 242—241, ruhig; Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 202—212, ruhig; Hafer: märkischer 202—211, März 230, Mai 240½—240, fester; Mais, waggonfrei ab Hamburg 216—218, ruhig; Weizenmehl 26,75 bis 30, ruhig; Roggenmehl 26,75—29,75, ruhig; Weizenkleie 15,10—15,25, stetig; Melasse 16,80—16,60; Roggenkleie 15,25—15,50, stetig; Viktoriaerbsen 44 bis 52; Rapskuchen 19,60—19,90; Leinkuchen 24,10 bis 24,40; Trockenschnitzel 14,20—14,70; Soyaschrot 21,40—22,10; Kartoffelflocken 19,70—20,30.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom 16. Oktober. Auftrieb: 1371 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 15—21 *M*, 8 bis 12 Wochen alt 22—34 *M*; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 35—46 *M*, 4—6 Mon. alt 47—75 *M*. Marktverlauf: Im ganzen langsam.

Witterungs-Uebersicht

vom 17. Oktober 1928.

Die Regenfront des von England heranziehenden Tiefdruckgebietes hat heute früh unseren Bezirk erreicht, nachdem gestern infolge Verstärkung des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes die Ostwärtsbewegung vorübergehend gehemmt war. Der hohe Druck ist im wesentlichen südostwärts zurückgedrängt. Reste lagern noch im Alpengebiet und dem westlichen Finnland. Das Tiefdruckgebiet, welches den größten Teil des Ostatlantik bedeckt und dessen weit südwärts reichender Ausläufer bekanntlich das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu einem großen Umweg veranlaßte, führt verhältnismäßig warme Luft aus südlichen Breiten nordwärts. Über Südengland und an der holländischen Küste beträgt heute früh die Temperatur bereits 14—15 Grad, während in unserem Bezirk das Thermometer etwa 7 Grad und in Süddeutschland im Nahgebiet des hohen Druckes 1—3 Grad unter Null zeigt. Der Wind ist aus Südwesten erheblich aufgefrischt, wird über West vorübergehend bis Nordwest drehen, später aber allgemein westliche Richtung behalten. Zwischen die einzelnen über unser Gebiet hinwegziehenden Ausläufer sind schwache Hochdruckwellen eingeschaltet, die aber keine wesentliche Besserung verursachen. Im allgemeinen ist für die nächste Zeit mit unruhigem und unbeständigem Wetter zu rechnen.

Wetteraussichten für den 18. und 19. Oktober.

Bei lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden meist bedeckt, trübe und regnerisch. Zunächst etwas wärmer. Später vorübergehend Nordwestwind mit Abkühlung, alsdann im allgemeinen kühle westliche Winde.

„GEATRON"

22331

Geschäftliches

Ein bewährtes Abführmittel.

Bei der außerordentlich großen Anzahl der an chronischer Verdauung, träger Darmtätigkeit, Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit Leidenden ist es von allgemeinem Interesse, darauf aufmerksam zu machen, daß die moderne Wissenschaft zur Behebung solcher Beschwerden vorzugsweise ein rein pflanzliches Abführmittel anwendet. Denn gerade die ausschließlich pflanzliche Zusammensetzung bewirkt, daß der Darm sich nicht etwa an das Mittel, sondern wieder an regelmäßiges Arbeiten gewöhnt. Die seit Jahrzehnten bewährten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen bestehen lediglich aus pflanzlichen Extrakten und Stoffen ohne jeden Zusatz von Chemikalien und stellen daher nach wie vor ein stets gleichbleibend zuverlässig wirkendes und äußerst beliebtes Abführmittel dar.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Umbau der Landesstraße bei Brake und Wahmbeck.

Aus der Gemeinde Wahmbeck kommen bittere Klagen über die Art und Weise, in der an dem Umbau der Landesstraße gearbeitet wird. Alle wissen es der Regierung dank, daß sie das so wichtige Projekt ernstlich in Angriff genommen hat. Ein Stück Kulturarbeit wird hier geleistet; darin stimmen die Meinungen überein. Aber jetzt kommt das — — Aber!! Es hieß den ganzen Frühjahr und Sommer über, Anfang Herbst solle die erste Hälfte des Weges fertig sein. Vom alten Wege sollte eine Auffahrt auf den neuen führen, so daß die von uns so übel empfundene Sperre aufgehoben werden könnte. (Der obere Teil des neuen Weges kann ohne Behinderung ausgeführt werden, weil er nirgends den alten mehr berührt.) Aber der Herbst macht bald dem Winter Platz. Der erste Teil des Weges ist **nicht** fertig. Der größte Teil hat zwar eine Packlage. Auch der Kleinschlag ist geschlagen. Aber man will ihn allem Anschein nach erst im nächsten Frühjahr auf der Packlage einwalzen. So mutet man uns noch den ganzen Winter über zu, die großen Umwege bei Eis und Schnee zu machen. Hätte man den Schachtmeister dagelassen, der Weg wäre für diesen Winter passierbar geworden. Auch ist es jetzt noch nicht zu spät. Betriebe die Regierung — Bauabteilung — schleunigst ernstlich die Fertigstellung der ersten Hälfte, es müßte noch gehen, und es ginge. Wir können die verantwortlichen Stellen nicht dringend genug um Beschleunigung bitten. lig.

HERMANN SPIERER, TRIEST

Der bedeutendste Orienttabakmann der letzten Dezennien prophezeite uns 1926:

„Die Qualität Ihrer Cigaretten ist so unvergleichlich gut, daß Sie nach meiner Überzeugung in kurzer Zeit große Schwierigkeiten haben werden, den steigenden Bedarf in Ihren Werken zu bewältigen."

Hermann Spierer, ein Sohn des Genfer Arztes Dr. S. Spierer, begann mit 17 Jahren seine Studien als Tabakfachmann im Orient, die durch seine reiche Kenntnis orientalischer Sprachen begünstigt wurden.

26 jährig gründete er in Smyrna die Firma Hermann Spierer & Cie., die mit Filialen in Constantinopel, Cavalla, Saloniki, Volo, Samos und Philippopel sowie zahlreichen Verkaufsfilialen in Europa und Amerika sehr rasch den ersten Rang im Orienttabak-Export erreichte.

Im März 1927 erlag er einer Krankheit, die er sich auf einer Reise im Orient zugezogen hatte. Es ist schwer auszumessen, wieviel die Reemtsma A.-G. diesem bedeutendsten Fachmann der letzten Dezennien zu verdanken hat, denn es waren nicht nur seine fachlichen Leistungen, die der Reemtsma A.-G. die Verarbeitung der wertvollsten Tabake der Welt ermöglichten, sondern vor allen Dingen der seltene Adel an Gesinnung und tätigem Altruismus, der eine absolute Sicherheit der freundschaftlichen Beziehungen gab und damit ein wichtiger Eckpfeiler für den Aufbau des gewaltigen Werkes der Reemtsma A.-G. wurde.

Tatsächlich stieg der Umsatz wie folgt:

1926 { 1. Halbjahr
2. „
1927 { 1. Halbjahr
2. „
1928 1. Halbjahr

Das Zeugnis dieser unvergleichlichen Qualitätsmischung ist die

CIGARETTE REEMTSMA

OVA

im Arabier-Format

5 Pf.



Ueber 1000 Filialen

In unserer neueröffneten Filiale: **Lage, Lange Straße 83**
und in unserer Filiale: **Detmold, Lange Straße 39**
verabreichen wir noch bis einschl. **Sonnabend, 27. Oktober,** folgende

GRATIS-ZUGABEN

1 Riegel Kaiser's Milch-Schokolade bei Einkauf für 1 Mark
1 Tafel Kaiser's Milch-Schokolade bei Einkauf für 2 Mark
1 Schachtel Kaiser's Creme-Pralinen I, oder
1 Kaffee- oder 1 Knusperdose (Aluminium-Imitation) bei Einkauf für 3 Mark
Zucker-Einkauf ist hierbei ausgeschlossen

Ausserdem gewähren wir auf alle Waren (ausser Zucker) bei unveränderten Qualitäten und Preisen **5% RABATT** in Marken. Auf Wunsch erhält man statt Bar-Rabatt Teile von Kaiser's Original-Kaffee-Garnitur.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Bekanntmachung

Die nur an Sonntagen gültigen Rückfahrscheine werden ab 21. 10. 1928 nicht mehr verausgabt. Statt dessen gelangen folgende Rückfahrscheine zur Einführung, die an Sonn- und Werktagen Gültigkeit haben; die Preise derselben liegen zum Teil unter den bisherigen Sätzen:

1. Paderborn Hbf.—Bad Lippspringe 0,80 RM. (wie bisher)
2. „ —Horn Markt 2,00 RM. (bisher 2,10 RM.)
3. „ —Detmold Bhf. 2,50 RM. (bisher 2,60 RM.)
4. „ —Bad Meinberg 2,50 RM. (bisher 2,60 RM.)
5. Bad Lippspringe—Detmold Bhf. 2,00 RM. (bisher 2,10 RM.)
6. Externsteine—Horn—Detmold Bhf. 0,80 RM. (wie bisher)
7. Bad Meinberg—Detmold Bhf. 1,00 RM. (wie bisher)
8. Blomberg—Detmold Bhf. 2,00 RM. (bisher 2,10 RM.)

PESAG

Bekanntmachung.

Die Hochspannungs-Leitung Sommersell—Rothekuhle—Selbeck wird am heutigen Tage unter Spannung gesetzt.

Detmold, den 18. Oktober 1928.

Elektrizitätswerk Wesertal
Ges. m. b. H.
Bau- und Betriebsverwaltung Detmold

Bekanntmachung.

Am Freitag, 19. Oktober 1928, abends 8 Uhr, findet in der Berufsschule ein Vortrag über die Bedeutung der Farbe im Ortsbilde statt. Ein Besuch kann nur empfohlen werden; der Eintritt ist frei.

Lage, den 16. Oktober 1928.
Der Stadtrat.

Tennisplatz betr.

Der städtische Tennisplatz wird mit Wirkung vom 5. November 1928 ab geschlossen.

Lage, den 16. Oktober 1928.
Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Welstorf belegenen, im Grundbuche von Welstorf, Band II, Blatt 42, auf den Namen des Schmieds Gustav Krösche jun., Nr. 80 daselbst, eingetragenen Grundbesitzes wird eingestellt, da die Gläubiger die Einstellung bewilligt haben.

Der auf den 18. Oktober 1928 bestimmte Termin fällt weg.

Hohenhausen, den 16. Okt. 1928.
Lippisches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 20. Oktober 1928, vorm. 10 Uhr, kommen in Kirchheide Nr. 30 folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 Schreibmaschine „Orga", 1 kl. Glasschrank 1 Schreibtisch, 1 Theke für Laden.

Hohenhausen, den 18. Oktober 1928.
Schöning, Obergerichtsvollzieher.

Todesanzeige

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere herzensgute Tante und Schwägerin

Wwe. Luise Wiebusch
geb. Möller
im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Möller.

Augustdorf (Mühle), 16. Okt. 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabendnachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Hermann Holzgräwe
im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Leopoldstal, 16. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 3 Uhr statt.



Ueberzeugen Sie sich selbst

von den Vorteilen, die ich Ihnen durch mein
riesiges Lager
und meine günstigen Preise beim Einkauf von
Herden und Oefen
bieten kann durch einen Besuch meiner Ausstellung **Lange Str. 93**

August Meyer :: Detmold
Lemgoer Straße 4
Lieferung frei Haus per Auto.

Heute expreßgemachte
Rinderwurst
Pfd. 50 Pfg.
Karl Herbst, Bruchstr.

Eichenkampfpfähle
rund und kantig geschnitten
Brennholz
billig abzugeben, auch gegen Futtermittel zu tauschen. (12476
Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H.
Lemgo i. Lippe

Teppiche Läufer Gardinen
Tisch-, Divan- u. Steppdecken o. Anzahl. in 12 Monatsraten
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 236. Schreiben Sie sofort! (4028

Flotte Stenotypistin
(keine Anfängerin)
für grösseres Fabrikkontor in Detmold möglichst per sofort für Dauerstellung gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 13891 an die Geschst. der Landeszig. erbeten.

Leistungsfähiges Hamburger Südfruchl-Import- und Versandgeschäft sucht zu neu beginnender Saison rührigen **Vertreter.** Referenzen erbeten unter **H. G. 7478** an **Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36**

Morgenmädchen
sauberes, zum sofortig. Eintritt gesucht.
Bax, Detmold
Lange Straße 49

Französin
18 Jahre alt, sucht Stellung zu Kindern. Schr. Angeb. u. Nr. 13305 a. d. Landeszig.

Suche zum 1. Novbr. für Geschäftshaush. ein fixes, freundl.
jung. Hausmädchen
das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Frau Wilh. Dasecking
Detmold, Bruchstr. 28

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich für sofort ein gebild., ält.
Mädchen
zur selbständ. Führung des Haush. bei einer alten Dame. (13315
Meldungen an
Frau M. Brinkhoff
Lemgo, Altst

Zuliefern bringt Gewinn

ALMA

Warum alle Kulturvölker von Jahr zu Jahr mehr Margarine speisen!

Die Margarine ist der Brotaufstrich und das Speisefett der Zukunft; denn die Butterproduktion hält nicht mit dem steigenden Fettbedarf der Menschen Schritt! Unter diesen Umständen ist es vielleicht gut, dass am Beispiel der Alma-Margarine einmal erklärt wird, woraus Margarine besteht und was sie wert ist.

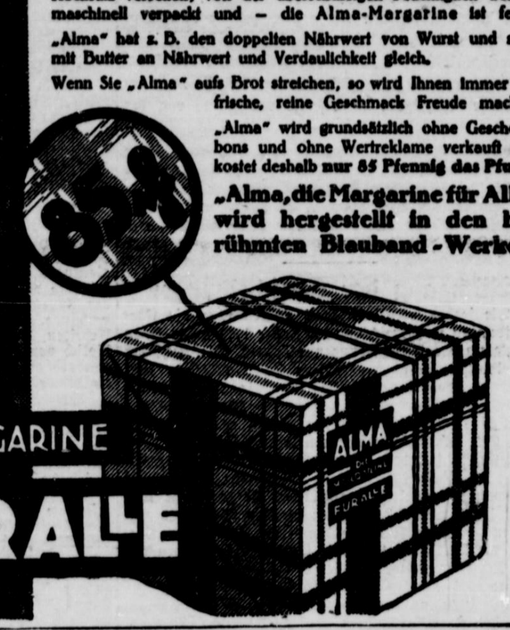
Feinste Speisefette und Pflanzenöle werden in grossen Gefässen, den Kirnen, mit Milch und Eigelb verbuttert. Nach dem Abkühlen wird das Gemisch maschinell geknetet, mit dem notwendigen Kochsalz versehen, von der überschüssigen Feuchtigkeit befreit, maschinell verpackt und — die Alma-Margarine ist fertig.

„Alma" hat z. B. den doppelten Nährwert von Wurst und steht mit Butter an Nährwert und Verdaulichkeit gleich.

Wenn Sie „Alma" aufs Brot streichen, so wird Ihnen immer der frische, reine Geschmack Freude machen.

„Alma" wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne Wertreklame verkauft und kostet deshalb nur 85 Pfennig das Pfund.

„Alma, die Margarine für Alle" wird hergestellt in den berühmten Blauband-Werken.



Hypotheken aller Art
Restkaufgelder
Grundschuldbriefe
Aufwertungs-Sparbücher
6%ige Reichsschuldbuchforderungen
kauft gegen bar
Bank für Industrie u. Landwirtsch. A.-G.
Hamburg 1 Rathausstr. 29/31

Anzeigen die nicht **tags zuvor** bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe zurückgestellt werden

1 Posten
Ia Kiefernholz für Bautischler
49 mm, zu RM. 145.— pro cbm zu verkaufen.
Wilh. Priester, Detmold
Telephon 2369

Autoruf 2200 Autoruf
Auto-Halteplatz Marktplatz (12192

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.

Statt Karten.
Die Geburt eines gesunden
Knaben
zeigen hocherfreut an
Regierungsbaumeister Kramer u. Frau
geb Schnapauff.
Detmold, den 16. Oktober 1928.
Moltkestr. 22

Weinet nicht an meinem Grabe.
Gönnet mir die ew'ge Ruh.
Denkt, wie ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Todesanzeige

Am Dienstagabend 11½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Henriette Melges
geb. Wedderwille
im eben vollendeten 73. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fritz Melges
gen. Siebrasse.
Kachtenhausen und Lage, den 17. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Oakland-Limousine
fünfsitzig, neuestes Modell, 3 Monate gefahren, 14/70 PS, Maschine und Karosserie bestens erhalten, direkt aus der Hand des Fabrikvertreters, statt Mk. 7900.— nur **Mk. 6000.—.**
Näheres durch:
Autohaus G. m. b. H. & Co.
LEMGO



Zum Einweichen der Wäsche nur Henko

Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Möbl. Zimmer
für 2 Personen in Detmold zu mieten gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 13401 a. d. Geschst. der Landeszig.

Jung. Beamter sucht frdl. möbl. Zimmer m. Licht und Heizung, für sofort od. 1. Nov. Schr. Angeb. u. Nr. 13376 a. d. Landeszig.

Der
schnellste Vermittler
bei
Stellen-Angeboten
Stellengesuchen
Verkäufen jeder Art
Kaufgesuchen usw.
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung
Verbreitetste Zeitung des Landes.

Schönes Wohnhaus
b. Detmold, 8 Zimmer, Küche, 3 Mans., Ver., gr. Ziergarten, zinssteuerfrei, herrl. geleg., 1 Min. von Straßenb., Preis Mk. 23—25 000. Schr. Angeb. u Nr. 13400 an die Landeszig.

3-4-3-Wohnung
von durchaus ruhigem von durchauch ruhigem Mieter p. bald gesucht. Evtl. Tauschwohnung. Schr. Angeb. u. Nr. 13386 a. d. Geschst. der Landeszig.

Fabrikgebäude
500 qm Räume, einstöckig, für jed. Betrieb geeignet, mit und ohne
Wohnhaus
m. 8 Räumen zu verk. Vorzügl. Lage bei Detmold, an Bahnstat. und Strazenbahn. Schriftl. Angeb. u. Nr. 13808 a. d. Geschst. d. Landeszig.

Sattdampf-Hochdruck-Lokomobile
stationär, Fabrikat Petermann, 50/57 PS, Baujahr 1913, 10 Atm., gut erhalten, **vollständig betriebstüchtig,** umständehalber zu verkaufen. Standort Osnabrück. Käufer wollen bitte ihre Adresse schriftl. unter Nr. 13383 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung einsenden.

Bau-Grundstücke
eingefr. Acker-, Obst- u. Gemüsegarten, 2000 qm, schöne Lage, 6 Min. v. Detmold, 1 Min. von Straßenbahn im ganzen od. geteilt zu verkauf. Schr. Angeb. u. Nr. 13307 an die Landeszig.

Suche f. eine Trockenpreß-Ziegelei sofort folgende
Leute
1 Ofensetzer,
3 Ausfahrer,
4 in den Schieferberg,
1 z. Bohr. u. Schießen,
1 an die Presse,
3 lose Leute.
Bin am Donnerstagmorgen von 9 Uhr ab in Lage, Alter Keller, zu sprechen. (13384
Aug. Funke, Ziegelm. Borhalle i. W.

Suche für sof. einen jüngeren Mann als
Gespannführer
bei gutem Lohn; am liebsten Landwirtssohn. Schr. Bewerb. u. Nr. 13405 a. d. Geschst. der Landeszig.

Suche auf sof. einen tüchtigen, ehrlichen
Schlachtergesellen
Karl Haberbeck
Horn i. L., Tel. 155

Zuverläss., unverheirat.
Chauffeur
für Lieferwagen sofort gesucht.
Schr. Bewerb. u. Nr. 13406 a. d. Geschst der Landeszig.

Für meine Molkerei suche ich für sof. einige
Jungen
von 15—16 Jahr. Lohn 20—30 Mk. bei freier Station und Kassen.
A. Hemmert-Halswick
Gahlen bei Schermbeck

Vertreter! Kr.seid. Taschentücher, Dtz. Mk. 2,40, Seifen m. 50-Pfg.-Aufdruck, Dtz. Mk. 1,90, Doktor B. Seife, Dtz. Mk. 2,05. Nachnahme. **P. Holster, Breslau D.**

Zum sofortigen Eintritt ein perfekter
Zuschneider
für Eichenfurniere ges. Schr. Meldg. u. Nr. 13407 a. d. Geschst. der Landeszig.

Kolonialwaren-Großhandlung sucht eingeführten, jüngeren
Reisenden
(Motorradfahrer) für Wesergegend u. Lippe. Schr. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter Nr. 13409 a. d. Landeszig.

Junger Kaufmann
tüchtiger, bilanzsicherer Buchhalter u. selbständ. Korrespond., mit engl. u. span Sprachkenntn., sucht sich zu **verändern.** In Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Schr. Angeb. u. Nr. 13390 a. d. Geschst der Landeszig.

Junger Mann
für **Kontor und Lager** von Holzhandlg. bald gesucht. Handschriftl. Bewerb. u. Nr 13392 a. d. Geschst. d. Ldszig.

Kinderl. Landarbeiter-Ehepaar sucht
Stellung
Auskunft erteilt:
Oberbracht, Siebenhöfen bei Blomberg

Vertreter
sucht (13386
Avalun Zigarettenfabr. Leipzig W 33.

Senden Sie mir Ihre Adresse
bis M. 25.- tägl.
könn. Sie verdienen d. Heimarbeit usw. (2987
H. Lergen, Mannheim 29 7

Eingeführten
Vertreter
sucht (13377
Heinrich Reinhoff Branntwein- u. Likörfabrik. Nordhausen

Fetten Speck
Winterw., in Seiten Pfd. Mk. 1,—
Schweinebacken, ger. Pfd. 90 Pfg.
Wurstschmalz Pfd. 60 Pfg.
Ferner: Wellfleisch, Schweine-Mett, dickf. Eisbeine, Bratrippen u. Bratwurst empfiehlt
Fritz Schling.

Zu verkauf.: Gemälde, Geige, Uhr, Bücher, Läufer, Schreibtisch, Stühle usw. (13389
Villa „Hubertus" Friedrichshöhe bei Helligenkirchen

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Gebrauchte, guterhalt.
Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 13379 an die Landeszig.

Rasch hilft
bei Brandwunden, Verletzungen, Beinschäden, Hämorrhoid., Flechten das heilende, desinfizierende „Sprätin". Es soll stets im Hause sein. 8000 Dankbriefe. 100 g Pack. 2.— Mk.
Drogerie Danjes Detmold (7880
Lange Straße 5

Wer leiht sofort
Mk. 3000.-
die in 2—4 Mon. mit
Mk. 3500.-
und 10 % Zinsen zurückzahlt? Schr. Angeb. u. Nr. 13324 a. d. Geschst. der Landeszig.

Stempel Gefert Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22 159

Kleiner, gebrauchter
Herd
billig zu verkaufen.
Woldemarstr. 16, part.

Honig
Garantiert reinen Bienen-Blüten- (Schleuder), goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers 10 Pfd.-Dose RM. 8,90 und 1,10 Porto u. Nachn., eine halbe Dose RM 4,40 und RM. 1,10 Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probepäckch. à 1½ Pfd. netto RM. 1,80 franko b. Voreinsendung. (7088
Fritz Nestler, Honigversand, Post Hemelingen 79.

Reichskrone-Lichtspiele, Lage
Heute bis Montag
Der große Prometheus-Film
Zar und Dichter
Das tragische Schicksal Alexand. Puschkins, des größten russischen Dichters. Eine tief ergreifende und geschichtlich hochstehende Darstellung.
Außerdem:
Mädchen, die sich nicht verkaufen
Ein Filmspiel in 6 Akten.
In den Hauptrollen: Anny Ondra, Hanni Weise, Karl Lamac u. a.
Die neue Ufa-Wochenschau
Anf.: Wochentags 8.15, Sonntag 5.30, 8.15

Hotel Teutoburger Hof, Horn
Freitag, 19. Oktober
1. Abonnements-Konzert
Kapelle O. Schröder, Paderborn
Anfang 8 Uhr

Grauo Haare
Harwurzelsaft „Sonja" gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel. Fl. Mk. 2.20. Bei Nichterfolg Geld zurück! Auskunft umsonst. Frau J. Blocherer, Augsburg 216, Kaiserstr. 86. (7206

Landestheater
Freitag, 19. Oktober
19.45 Uhr
Die sensationelle Lustspielnovität
Hokuspokus
Lustspiel v. Curt Goetz

Bad Salzuflen-Schötmar

Bürgerverein Bad Salzuflen
Versammlung
am Freitag, dem 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel Kaiserhof.
Tagesordnung:
1. Bericht über das letzte Halbjahr;
2. Kurförderungsabgabe;
3. Bericht der Verlosungskommission;
4. Arbeitsprogramm für den Winter;
5. Verschiedenes

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Holzhausen belegene, im Grundbuche von Holzhausen, Band 4, Blatt 12, Artikel 79, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Händlers Johannes Trautmann in Holzhausen Nr. 100 eingetragene Grundstück — Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Garten Kartenblatt 5, Parzellen 342/64 u. 343/64, 24,79 a groß, 10,60 Mk. Reinertrag und 150 Mk. Mietwert, am
Freitag, dem 30. November 1928, nachmittags 3½ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10, versteigert werden.
Bad Salzuflen, 5. Oktober 1928.
Lipp. Amtsgericht III.

Festing-Pianos
Bielefeld, Bahnhofstraße 6

Wohnung
in einer Villa am Kurpark zum 1. Nov. abzugeben.
Offerten u. Nr. 9165 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Zum Besuch d. Kellner-Kundschaft wird
geeigneter Herr
von einem Versandgeschäft gesucht.
Schriftl. Off. u. Nr. 9179 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Laden
in Geschäftsstr. Schötmars zu vermieten.
Offerten u. Nr. 9175 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Chauffeur
sucht per sof. Stellung.
Offerten u. Nr. 9170 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Chlorodont beseit. übl. Mundgeruch u. häufig. gefärbt. Zahnbelag

Lippischer Hof, Bad Salzuflen.
Mittwoch, 24. Oktober, 8 Uhr
Motto: Das Gesündeste auf dieser Welt
Ist, ab und zu sich kranzulachen.
Gastspiel
des erfolgreichsten Bräsig-Darstellers
Anton Melzer
Bräsigs Abenteuer
Die Perle goldenen Humors!
Charakterstudie im Kostüm!
von **Fritz Reuter.**

Inspektor Bräsig	Der Schutzmann
Bankier Berndacher	Der Kellner
Der Polizeipräsident	Der Referendarius
Der Gefängniswärter	Der Photograph

Hannoversches Tageblatt:
— für diesen reinen Genuß möchte man nicht 100 sogen. lustige Einakter eintauschen. —
Kasseler Post:
— wer den Abend nicht besucht hat, hat etwas versäumt. —

Karten: Buchhandlung Uekermann 1.50 Mk. u. 1.00 Mk., Schüler 50 Pfg.